

# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4,39 zl.  
Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zl.  
durch Boten 4,40 zl. Briefing in den Ausgabestellen 4 zl., durch Boten  
4,30 zl. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zl. Deutschland und  
übrig. Ausland 2,50 Rm. Einzelnummer 0,20 zl. Bei höherer Gewalt  
Betriebsförderung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf  
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tage-  
blatts“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275  
Telegrammadr. Tagblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen:  
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Ak., Drukarnia i Wydawnictwo —  
Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184 —  
Poznań. Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184 —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr. im Textteil die viergespaltete Millimeterzeile 15 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorwahl und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offsetengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. § o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. § o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

In Kürze erscheint  
**Kosmos**  
**Termin-Kalender**  
für 1934  
Einziger deutscher  
Geschäfts-Kalender  
Zu beziehen durch jede  
Buch- u. Papierhandlung

72. Jahrgang

Donnerstag, 28. September 1933

Nr. 222

## Hier scheiden sich die Geister!

**Herrn Prof. Hryniewicz als Antwort**

In der Besprechung eines Vortrages von Prof. Hryniewicz schreibt der „Kurjer Poznański“: „... es wurden auch die eingewanderten Elemente besprochen, die Deutschen, Juden ... Die erste Gruppe besitzt heute noch besondere Eigenheiten, die Assimilierung geht jedoch ziemlich schnell vonstatten,

und es besteht hier kaum eine Gefahr für die gebürtigen Polen und für Polen überhaupt.“

Aus dieser Bemerkung geht hervor, daß noch in weitesten polnischen Kreisen die Assimilierung fremder Volksgruppen als erwünscht angesehen wird im Gegensatz zu der Auffassung, die im neuen Deutschland lebendig ist, wo eine solche Assimilierungspolitik abgelehnt wird, wie ja auch Adolf Hitler in seiner großen außenpolitischen Rede vom 17. Mai und in seinem programmatischen (hier allerdings verbotenen) Buche „Mein Kampf“ betonte.

Für jeden Menschen, bei dem der Nationalismus etwas tiefer geprägt ist, ist

Assimilation nur ein Zeichen von nationaler Charakterlosigkeit,

wobei es unwesentlich bleibt, ob der Assimilierungsprozeß die Zahl seiner Volksgenossen vermehrt oder vermindert.

Im übrigen unterschätzt der Vortragende die Kraft dieses etwas tiefer fundierten Nationalismus, der das deutsche Volk in aller Welt, auch außerhalb der Reichsgrenzen, erfüllt, der ihm ermöglicht, zu den anderen Völkern ein ehrliches und anständiges Verhältnis zu suchen, aber auch alle Versuche einer eigenen völkischen Entwurzelung weit von sich zu weisen.

## Italien vermittelt

### Besprechungen mit Neurath und Göbbels / Pariser Stimmen

Gens, 26. September. Baron Aloisi, der Kabinettschef Mussolinis, besuchte in Begleitung von Staatssekretär Suwich den Reichsausßenminister Freiherrn v. Neurath, um mit ihm die Abstimmungsfrage zu besprechen. Daran anschließend stattete Staatssekretär Suwich Reichsminister Dr. Göbbels einen Besuch ab.

Diese italienischen Bemühungen finden in Paris ein lebhaftes Echo. In den Meldungen der Pariser Presse aus Gens wird vor allem davon gesprochen, daß die Italiener mehr und mehr die Rolle des Vermittlers übernehmen. „Petit Parisien“ schreibt, man könne zwar nicht von einem italienischen Plan Suwich sprechen, jedoch fänden Sonderungen statt, um zu verhindern, dem Kontrollsystem sein starres Gepräge zu nehmen, die Bewährungsfrist abzukürzen und die Verschaffung von Kriegsmaterial zu beschleunigen. Diese Sondierungen hätten

bei Franzosen und Engländern keine günstige Aufnahme

gefunden. Frankreich halte an dem Grundsatz fest, daß nicht ausgerüstet werden dürfe und die Kontrolle wirksam bleiben müsse. „Matin“ erklärt, gewiß sei eine große Annäherung zwischen den französischen und englischen These erzielt worden, man habe sich aber

über die Ausführungsbestimmungen noch keineswegs geeinigt.

Die Auffassung der englischen Regierung von

der Kontrolle weiche sehr merklich von der französischen ab.

#### Die Reform des Völkerbundsrates

Gens, 26. September. Ein Ausschuß des Völkerbundes beschäftigte sich mit der geplanten Ratsreform und beschloß, die Ratssätze zunächst vorläufig um einen zu erhöhen,

höhen, um den Staaten, die nicht einer besonderen politischen oder geographischen Gruppe angehören, die Möglichkeit einer besseren Vertretung zu geben. Die Zustimmung des Völkerbundsrats und der Bundesversammlung ist erforderlich.

\* Die politische Aussprache der Völkerbundversammlung ist verschoben worden.

#### Rostings Nachfolger

Als aussichtsreichster Kandidat für den Posten des Völkerbundskommissars in Danzig gilt jetzt der estnische General Lajdoner. Neben ihm wird auch ein holländischer Diplomat genannt.

## Um eine Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen

Besprechung Beck-Neurath-Göbbels in Gens

A. Warschan, 27. September. (Eig. Drahtber.) Außenminister Beck traf gestern in Gens mit dem Reichsausßenminister v. Neurath auf einem Frühstück zusammen, an welchem auch der Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung, Dr. Göbbels, teilnahm. Die halbamtliche Nachrichtenagentur „Itala“ meldet hierzu, daß die Unterredung Becks mit den beiden deutschen Ministern in Völkerbundskreisen zahlreiche Kommentare gefunden habe. Beck, Neurath und Göbbels hätten miteinander über eine Reihe wichtiger deutsch-polnischer Fragen gesprochen und die Mittel erwogen, die den Weg zu einer Besserung der in den deutsch-polnischen Beziehungen herrschenden Atmosphäre bahnen könnten.

#### Ausweisung der deutschen Korrespondenten aus Russland

Berlin, 27. September. Wie bekannt, wurden Vertreter kommunistischer und sozialistischer Zeitungen zum Reichstagsbrandprozeß in Leipzig grundätzlich nicht zugelassen, da auf Grund des Verhaltens der Zeitungen dieser Richtungen bereits vor Beginn des Prozesses eine objektive Berichterstattung nicht erwartet werden konnte. Infolgedessen konnte auch den Vertretern der Sowjetpresse die Teilnahme am Leipziger Prozeß nicht ermöglicht werden. Zwei Vertreter der Sowjetpresse in Berlin begaben sich trotzdem nach Leipzig, wo sie sich verdächtig machten und infolgedessen am 22. d. Wts. festgenommen, aber bereits nach einigen Stunden wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Die Tatsache, daß trotz der Nichtzulassung zum Leipziger Prozeß diese beiden Journalisten sich nach Leipzig begaben, kann nur als gesuchte Umgehung einer Maßnahme, die im

Interesse einer objektiven Berichterstattung über den Reichstagsbrandprozeß von den zuständigen Stellen getroffen worden war, gewertet werden.

Die Sowjetregierung hat daraufhin den deutschen amtlichen Stellen mitgeteilt, daß sämtliche Vertreter der Sowjetpresse binnen drei Tagen aus Deutschland zurückgezogen würden und sie hat den deutschen Vertretern in Moskau nahegelegt, die Sowjetunion ebenfalls zu verlassen.

Bei der Beurteilung der von der Sowjetregierung getroffenen Maßnahmen fällt er schwerend ins Gewicht, daß das Ergebnis der deutsch-sowjetischen unvergänglich eingeleiteten Ermittlungen nicht abgewartet wurde und diese Maßnahme auch ohne Rücksicht darauf erfolgt ist, daß sowohl von dem Polizeipräsidium in Leipzig als auch von der deutschen Regierung sofort das Bedauern ausgesprochen worden ist.

#### Gegen verlogene Propaganda

Berlin, 27. September. Der Stellvertreter des Führers gibt u. a. bekannt: In einigen Teilen des Auslandes hat sich die gegen Deutschland gerichtete Propaganda neuwendig der ununwahren Behauptung ermächtigt, die NSDAP erstrebe als weitere Sicht die Einverleibung von Teilen der Schweiz, Holland, Belgien, Dänemark usw. Die Reichsleitung legt Wert auf die Feststellung, daß kein ernsthafter Mensch in Deutschland daran denke, die Unabhängigkeit anderer Staaten auch nur anzutasten.

Unter anderem hat der sich hinter dem Pseudonym „Augur“ versteckende Mitarbeiter der „Times“ Poliatoff im „J. A. C.“ einen sensationellen Artikel über die Einverleibung der Schweiz durch Deutschland losgelassen. Wir behalten uns eine genauere Beschäftigung mit Poliatoff und seinem Schweizer Artikel vor.

## Erste deutsche Nationalsynode

Abschluß des kirchlichen Verfassungswerkes

Wittenberg, 27. September. Wittenberg, die Hochburg und der symbolische Ort des Protestantismus, erlebt heute den Tag, der in seiner großen Geschichte zweifellos einen Höhepunkt darstellen wird. In diesem Tage wird das Werk gekrönt, das Luther vorgeschwebt hat und das an dem Widerstand Kaiser Karls V. und der damaligen Verquidung von Staat und Kirche scheiterte. An diesem Tage wird der Jahrhunderte alte Wunsch erfüllt: die Schaffung einer deutschen Nationalkirche.

An Versuchen hat es von Anbeginn der deutschen Kirche nicht gefehlt, aber diese aufgestandene Einigungen waren formaler Natur, ein Bund, in dem die 28 Landeskirchen ein Eigenleben führten.

Erst mit der Adolf Hitler geschaffenen inneren Einigung Deutschlands erhielten die Bestrebungen zur Bildung einer deutschen Nationalkirche neuen Auftrieb. Das große kirchliche Verfassungswerk hat heute durch die

höchste Vertretung der gesamten deutschen evangelischen Kirche, die Nationalsynode, und die Berufung des ersten deutschen evangelischen Reichsbischofs seinen Abschluß gefunden.

Wie am Othertag, war die Feststadt in ein Meer von Fahnen getaucht. Der Festtag selbst war von schönstem Sonnenschein überzogen. In den frühen Morgenstunden formierte sich ein feierlicher Zug, bestehend aus der SA, SS, dem Stahlhelm, der Hitlerjugend, den Verbänden und Innungen Wittenbergs mit ihren Fahnen und endlich auch dem ersten Theologensturm aus Augustsburg, der am Vortage mit Autobussen eingetroffen war. Am „Goldenen Adler“ schlossen sich der Landesbischof Müller, die Synode und die Ehrengäste an. Die Straße war Kopf an Kopf von Schaulustigen besetzt, die die Vertreter der Regierung und der Kirche mit erhobenen Rechten begrüßten. Der Zug begab sich in die Schloßkirche zu einem feierlichen Gottesdienst, bei dem der württembergische Landesbischof D. Wulf die Predigt hielt.

## Die Scholle des Bauern

Schaffung eines deutschen Bauernrechtes und eines Reichs-erbhofsrechtes

Berlin, 27. September. Nach einer amtlichen Mitteilung besetzte sich das Reichskabinett gestern mit den Fragen des deutschen Bauernrechtes und erörterte die Maßnahmen, die notwendig sind, um die Scholle dem Bauerngeschlecht zu erhalten. Dazu gehört die Schaffung eines für das ganze Reichsgebiet gültigen einheitlichen Reichs-Erbhofsrechtes, das

Beschuldigung und Zersplitterung durch

Erbgang verhindert und die Höfe aus den Zufälligkeiten des wirtschaftlichen Geschehens herauslösst. Hierzu soll auch eine Umschuldung der durch dieses Gesetz zu schaffenden Erbhöfe dienen. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wurde vom Reichskabinett ermächtigt, im Zusammenwirken mit den zuständigen Reichsministern einzeln festzulegen.

Mit der Schaffung dieses neuen deutschen Bauernrechts, eines Reichserbhofsrechts und einer damit verknüpften Umschuldung der Erbhöfe ist ein weiterer Schritt getan auf dem Wege zur völligen Neuorganisation des deutschen Bauernvermögens, zur Neuverwurzelung der deutschen Landwirtschaft.

Preußen hat ja bereits vor Monaten eine Linie vom preußischen Justizminister Kettl, Ministerialrat Wagemann vom preußischen Erbhofsrechts in Celle geworden ist, und dem jüngsten Reichsernährungsminister Walter Darée, wohl die markanteste Persönlichkeit der gesamten deutschen Landwirtschaft, geschaffen wurde.

Darée verfolgt bereits seit Jahren Pläne, die deutsche Bauernschaft zum tragenden Fundament des Staates machen sollen. Dazu gehört die Schaffung des deutschen Bauern, die Neu-

schaffung deutschen Bauerntums in verhältnismäßig menschenleeren Gebieten und die Besetzung der Landwirtschaft von der Subsistenzwirtschaft der letzten Jahre. Nach Ausschaffung des Reichsernährungsministers sind

Erbhofsrecht und Umschuldung nicht voneinander zu trennen.

Erbhöfe sollen auch nach dem preußischen Erbhofsrecht schuldenfrei sein. Die Aufnahme von Anleihen und Hypotheken auf diese Höhe soll nur in besonderen Fällen mit Genehmigung des Amtsgerichts erfolgen können. Dieser Gedanke ist natürlich mitbestimmend für das ganze Reichserbhofsrecht. Man könnte sich eine Umschuldung derart gestalten, daß gegen eine

Landabgabe zu Siedlungszwecken an den Staat

die landwirtschaftlichen Besitztümer schuldenfrei gemacht werden. Das würde insbesondere auf Großgüter und Ländereien zutreffen, die in den letzten Jahren wohl am meisten überschuldet worden sind. Hier soll auf den weiten für den jetzigen Besitzer unwirtschaftlich gewordenen Flächen deutschen Landarbeiter und Bauernsöhnen eine neue, fruchtbringende Existenz geschaffen werden. Eine weitere Sorge ist bereits durch das ebenfalls auf den Reichsernährungsminister zurückgehende

Verbot des Terminhandels mit Brot- getreide

und die Festsetzung von Richtpreisen von der Landwirtschaft genommen worden. Der Landwirt kann nunmehr an Hand der Richtpreise ungefähr für das Wirtschaftsjahr disponieren und später nicht schwankende Preise, durch Spekulanter hervorgerufene Preisstürze dafür verantwortlich machen, daß er plötzlich ohne Barmittel oder sogar ohne Mittel zur Frühjahrsbestellung dasteht. Es liegt in seinem eigensten Interesse, wenn er von der demoralisierten Subventionswirtschaft befreit wird.

Nur das Bauerntum ist lebensfähig, das sich selbst zu helfen bereit ist.

## Das „Słowo“ als Prediger in der Wüste Um eine Verständigung mit Deutschland

Das „Słowo“ ergreift in der Polemit über das deutsch-polnische Verhältnis noch einmal das Wort. Es schreibt:

„1. Herr Miedziński (der Chefredakteur der offiziösen „Gazeta Polska“. D. Red.) schreibt, daß das „Słowo“ nicht das Außenministerium repräsentiert und besonders was die Außenpolitik an betrifft, nicht den Regierungsbloc vertritt... Das ist für uns sehr angenehm, denn es erleichtert sehr unsere journalistische Arbeit, indem es uns die Rolle eines unbeteiligten Beobachters gibt, eine Rolle, die wir sehr schätzen.“

2. Herr Miedziński formuliert — übrigens fast identisch mit Herrn Kozicki — seine Gedanken über das Projekt einer französisch-deutsch-polnischen Verständigung wie folgt: „Die Förderung einer solchen Verständigung scheint uns ein Philosophen mit geschlossenen Augen und verstopften Ohren zu sein. In der augenblicklichen Situation mühten wir — wenn wir grundsätzlich die Notwendigkeit einer solchen Kräfteverteilung anerkennen würden — dafür mit einer Verschiebung unserer Westgrenzen zahlen.“

Aber Hitler hat doch Herrn Wysocki erklärt, er wolle eine Verständigung mit Polen unter Anerkennung der augenblicklichen Grenzen. Es ist ungescheit von polnischer Seite darauf zu antworten: „Nein, das ist nicht wahr. Deutschland kann sich mit uns nur dann verständigen, wenn wir Pommern abgeben.“ Und je offiziöser die Zeitung ist, in der eine solche Erklärung von polnischer Seite erscheint, desto größer ist diese Ungeschicklichkeit.

Ich weiß nicht, warum sich unsere Publizisten nicht zu der Überzeugung ausschwingen können, daß in Anbetracht des polnischen Charakters Pommerns und der realen Macht des polnischen Staates auch ganz real mit der Eventualität zu rechnen ist, daß Deutschland Pommern aufgibt. Soll denn eine solche Überzeugung bei uns für nationale Megalomanie gelten oder für außerordentliche Deutschfreundlichkeit?

Deutschland hat hunderterlei wichtige Sachen als die Erlangung Pommerns. Ich bedauere sehr, daß Herr Miedziński nicht dieser Meinung ist.

3. Ich muß erklären, daß ich es bedauern würde, wenn das „Słowo“ irgendwie illoyal zu dem rätebündisch-polnischen Nichtangriffspakt stände, denn dieser Pakt verpflichtet auch die polnische Publizistik. Ich erinnere daran, daß wir den Pakt als wichtige und glückliche Handlung anerkannten. Weniger aus den Worten als aus dem Tone des Artikels des Herrn Miedziński könnte man annehmen, daß er glaubt, unsere friedlichen Beziehungen mit den Sowjets schließen eben jene friedlichen Beziehungen mit Deutschland aus. Eine solche Auffassung eines offiziellen Blattes würde ich für fehlerhaft halten, aber das ist Sache des Außenministeriums, welches wir doch nicht repräsentieren.

## Juden für jüdische Kulturarbeit Ein Gespräch mit Staatkommissar Hinkel über den „Kulturbund deutscher Juden“

Berlin, 27. September. In einem Gespräch mit dem Chefredakteur des Conti-Nachrichtenbüros über das mit Genehmigung des preußischen Staatsministeriums auf Wunsch jüdischer Künstler gegründeten „Kulturbund deutscher Juden“ wies der Staatkommissar und Kulturreferent im preußischen Staatsministerium, Hinkel, darauf hin, daß es sich hier um eine rein jüdische kulturelle Angelegenheit handele,

die von solchen Juden gefördert wird, die nicht Deutschland verlassen haben, um im Ausland jene bösartige Propaganda zu betreiben, und die sich gegen jede anti-deutsche Einstellung verwahren.

Die Gründvoraussetzung: eine kulturelle Tätigkeit von Juden nur für Juden, ist vollkommen gewährleistet. Das dem Kulturbund zugestandene eigene Theater ist ein vollends geschlossenes und kann also nur von den mit einem besonderen Ausweis versehenen Mitgliedern besucht werden. Über diese Regelung haben sich die Gründer des Kulturbundes deutlicher Juden sehr befriedigt gekürt, denn sie erlaubt ihnen, die Ziele ihrer eigenen Kultur zu verfolgen und in einem von der Regierung genehmigten Rahmen zu verwirklichen. Dem „Kulturbund deutscher Juden“ gehören die bekanntesten jüdischen Künstler an. Bundesvorsitzender ist Dr. Kurt Singer. Im übrigen wies Staatkommissar Hinkel noch darauf hin, daß den Angehörigen der jüdischen Rasse jede Möglichkeit des frei schaffenden Künstlers gegeben werde. Das gilt auch für die Werke jüdischer Autoren, die auf Privatbühnen zur Aufführung gelangen. Jedwede kulturelle Erstörungsarbeit werde allerdings auf keinen Fall geduldet und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, wie Staatkommissar Hinkel betonte, verhindert werden.

## Die Lügen über Lubbes Behandlungen Zustellungen eines schwedischen Kriminologen

Leipzig, 27. September. Im weiteren Verlauf der geistigen Verhandlung trug der Vorsitzende die Auseinandersetzungen vor, die von der Lubbe am 23. April vor dem Untersuchungsrichter von sich gegeben hatte. Er hatte damals erklärt:

„Ich wollte mit den Brandstiftungen gegen das System protestieren, das heute von den Nationalsozialisten ausgeübt wird, man kann auch sagen, gegen das kapitalistische System. Das heutige kapitalistische System will ich dadurch beseitigen, daß die Klassenkräfte des Proletariats total zum Ausdruck gebracht werden. Die Überwindung und Vernichtung des Kapitalismus kann nicht geschehen durch den Stimmzettel. Sie kann nur geschehen durch das tatkräftige Auftreten der werktätigen Klasse. Das ist natürlich die Revolution. Um zu einer Revolution zu kommen, ist Fortentwicklung not. Fortentwickelt werden muss das selbständige Auftreten, das man schon in den letzten Jahren bei einzelnen Gruppen der Arbeiter im Klassenkampf gesehen hat. Unter Revolution verstehe ich die“

### Beseitigung des kapitalistischen Systems durch gewaltsame Übergang zum proletarischen System.

Die Anzündung des Wohlfahrtsamtes war eine kleine Strömung in dem großen Strom der Revolution. Meine Handlung, so hat van der Lubbe gesagt, war lediglich Mitarbeit. Meine Handlung kann die Entwicklung der Revolution nicht bestimmen.

Als dann der Vorsitzende van der Lubbe fragt, ob er die Brandstiftung im Wohlfahrtsamt, im Rathaus und im Schloß allein unternommen hat, sagt der Angeklagte: Ja.

Als er gefragt wird, wie er sich heute zu seinen Aussagen vom 23. April stellt, schwiegt van der Lubbe. Auch auf andere Fragen gibt van der Lubbe keine Antwort.

Medizinalrat Schüßl sagt als Zeuge und Sachverständiger unter Eid aus, daß van der Lubbe nach seiner Überzeugung den Verhandlungen durchaus folgen könne und daß er auch die Fragen beantworten könnte, wenn er das wollte. Er halte das ganze Verhalten des Angeklagten für eine

### ganz typische und zielbewußte Verteidigungshaltung.

Van der Lubbe antwortet nicht, weil er das für das Geschickteste ansieht.

### Agitator Dimitroff

Dann werden noch einmal ganz kurz die Angeklagten Popoff und Taneff vernommen, die beide erläutern, mit den Unternehmungen Lubbes nicht das geringste zu tun zu haben. Als van der Lubbe auf verschiedene Fragen weiter in Schweigen verharzt, springt der Angeklagte Dimitroff auf und erklärt,

Lubbes Taten seien ein großes Verbrechen gegen das Proletariat, er schweige unter der Lauf dieses Bewußtseins. Entgegen den Protesten des Vorsitzenden stellt Dimitroff eine Reihe von agitatorischen Fragen an van der Lubbe. Die letzte Frage lautete: Warum hat van der Lubbe dieses ungeheure Verbrechen gegen die Arbeiterklasse und gegen den Kommunismus begangen und mit wem?

Da Dimitroff entgegen den Protesten des Vorsitzenden mit seinen Reden weiter fortfährt, wird ihm vom Senat das Recht, Fragen zu stellen, entzogen, weil er mit dem Fragericht Missbrauch getrieben und die Fragen nur gestellt hat, um kommunistische Agitation zu treiben. Wenn Dimitroff Anträge zu stellen hat, so soll er sich an seinen Verteidiger wenden.

### Der sechste Verhandlungstag

Heute, am sechsten Verhandlungstag, erwarten man mit besonderer Spannung die Auswirkungen der von Präsident Dr. Bünger angekündigten Umstellung im Verhandlungsverfahren, wonach mit van der Lubbe zugleich die Beamten gehört werden sollen, die im Voruntersuchungsverfahren von der Lubbe vernommen haben.

Die Erörterung des Reichstagsbrandes wird wahrscheinlich im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen. Sodann tritt mit Rücksicht auf den Leipzig stattfindenden Deutschen Juristentag eine

### Unterbrechung des Reichstagsbrandstifterprozesses bis Dienstag nächster Woche einschließlich ein.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung weiß Senatspräsident Dr. Bünger darauf hin, daß es sich nicht vermeiden lassen werde, die bisherigen Aussagen van der Lubbes auf Grund der Aussagen der jetzt geladenen Zeugen noch einmal wiederholen zu lassen. Der Vorsitzende richtet dann folgende Frage an den Angeklagten van der Lubbe: Wollen Sie nun heute lauter und deutlicher antworten als gestern?

Der Angeklagte steht auf und erklärt nach längerem Zögern: Das ist möglich.

Vorsitzender: Wir haben in der Zeitung gelesen, daß einige Herren gestern Sie im Gefängnis aufgesucht haben und daß Sie mit

ihnen viel offener und bereitwilliger gesprochen haben und sich auch munterer gezeigt haben. Ist das richtig?

Van der Lubbe: Das kann ich nicht sagen. Der Vorsitzende ruft dann Prof. Soedermann-Stokholm auf, der gestern den Angeklagten im Gefängnis in Begleitung eines holländischen Journalisten aufgesucht hatte.

### Prof. Soedermann sagt aus

Professor Soedermann bekundet u. a.: Ich habe mich gestern nach dem Untersuchungsgespräch zu van der Lubbe begeben, weil man in der Auslandsprese so viel geschrieben hat, daß van der Lubbe misshandelt und gepeinigt wurde, daß man ihm Morphium oder Kokain Einspritzungen gegeben habe und daß darauf sein eigenartiges Verhalten im Gerichtssaal zurückzuführen sei. Ich habe den Angeklagten in seiner Zelle besucht und alles in better Ordnung gefunden. Ich kann sagen, daß er besser behandelt wird als die übrigen Gefangenen, zum Beispiel was das Essen betrifft. Van der Lubbe hat mich gleich bei meinem Eintritt gefragt — ich habe die Frage wörtlich aufgeschrieben: „Warum machen Sie diese Untersuchung?“ Ich sagte ihm: „Weil man in der Auslandsprese sagt, daß Sie schlecht behandelt werden.“ Da hat van der Lubbe ein bißchen gelacht und mit dem Kopf geschüttelt. Er hat auf mein Verlangen den Körper entblößt. Ich stellte fest, daß er zwar stark abgemagert ist, aber es waren nicht die geringsten Merkmale irgendeiner Misshandlung zu sehen. Ich fragte van der Lubbe: „Fühlen Sie sich körperlich wohl?“ Er antwortete:

„Tawohl, ich fühle mich wohl.“

Ich sagte wieder: „Aber vielleicht fühlen Sie sich seelisch nicht wohl?“ Darauf fragte van der Lubbe: „Was ist das seelisch?“ Ich sagte ihm: „Das kommt von Seele.“ Da sagte er sehr deutlich:

„Ich fühle mich auch seelisch wohl.“

Mein Begleiter, der holländische Journalist Lüger, hat auch mit ihm gesprochen und ebenfalls vernünftige Antworten bekommen.

Van der Lubbe hat einen ungemein scheuen und schüchternen Eindruck gemacht. Meiner Ansicht nach wirkt der große Apparat dieser Reichsgerichtsverhandlung einschüchternd auf ihn.

Rechtsanwalt Dr. Saak: Es wird behauptet, daß van der Lubbe kaum noch am Leben sei. Zeuge: Nein.

Ich habe den Eindruck, daß er sogar sehr gut lebt.

Rechtsanwalt Dr. Saak: Es wird weiter behauptet, daß man an ihm mit langsam wirkenden Giften arbeitet.

Zeuge: Ich habe ihn auch gefragt, ob er irgendmann oder irgendwo nach der Einnahme von Essen oder Getränken sich merkwürdig in irgendeiner Weise gefühlt habe. Er hat sehr kräftig verneint.

Rechtsanwalt Dr. Saak: Es wird weiter behauptet, van der Lubbe zeige typische Anzeichen einer Rauchgiftbearbeitung. Haben

Sie sich davon überzeugt, ob van der Lubbe an seinem Körper Injektionsschäden zeigt?

Zeuge: Ich habe nichts dergleichen festgestellt.

### Über die erste Vernehmung Lubbes

Dan wird der Kriminalkommissar Heissig verhört, die van der Lubbe früher über die Brände im Wohlfahrtsamt, Rathaus und Schloß gemacht hat. Als van der Lubbe festgenommen war, wußte man zunächst nur, daß er als Brandstifter des Reichstages in Frage käme. Erst im Laufe der Vernehmung bezeichnete er sich als den Mann, der auch am Schloß, am Rathaus und Wohlfahrtsamt Brandstiftungen versucht hatte. Van der Lubbe hat genannt mitgeteilt, daß er um 6½ Uhr zum Wohlfahrtsamt gekommen sei. Er habe sich überlegt, daß es zweckmäßig sei, nicht ein einfaches Privathaus anzustecken, sondern ein großes öffentliches Gebäude, weil durch ein solches Feuer viele Leute angelockt würden. Es sei ihm auch darauf angekommen, irgendein Gebäude zu zerstören, das der Allgemeinheit gehört. Er kam immer wieder darauf zurück, er habe etwas machen wollen, „um viele Leute anzulocken“.

Er sagte dann, daß er sich mit den Arbeitern über die Wirtschaftslage und über politische Dinge unterhalten habe. Ich habe ihn gefragt — fährt der Zeuge Heissig fort —, ob er wisse, welche Regierung in Deutschland am Ruher sei, und ob er wisse, wie sich die Arbeiter zu dieser neuen Regierung stellen, ob sie ihnen genehm sei oder nicht. Darauf sagte van der Lubbe,

über die Hitler-Regierung sei er bereits in Holland informiert gewesen, und darüber habe er die Arbeiter in Berlin nicht erst fragen brauchen. Lubbe erzählte ganz aus sich heraus, daß er die Brände am Schloß, am Rathaus und am Wohlfahrtsamt angelegt hatte. Der Zeuge Heissig bekundet weiter, daß der Angeklagte auch von dem Kauf der Kohlenanzändern Mitteilung mache. Im Zusammenhang mit der Anzündung des Wohlfahrtsamtes hat van der Lubbe gesagt, die Sache sollte für die Arbeiterschaft ein „Signal und Kanal“ sein.

Weiter berichtet der Zeuge, er könne nicht sagen ob sich van der Lubbe direkt ablehnend gegen das eine oder andere Regime ausgesprochen habe. Aus seinen Antworten ging aber hervor, daß er mit dem augenblicklichen Zustand nicht zufrieden gewesen ist und daß er durchaus für die Befreiung der bestehenden Ordnung war.

Oberrechtsanwalt: Woran haben Sie van der Lubbe als Kommunisten erkannt?

Zeuge: Wir fühlten das aus seiner ganzer Darstellung der politischen Verhältnisse heraus, wenn er zum Beispiel von der Notwendigkeit der Errichtung einer Arbeitserregung sprach und Tendenzen aufstellte, wie sie im Programm der KPD zu finden waren.

Der Zeuge sagt weiter aus, daß Lubbe bei der Vernehmung völlig frei geschildert habe, man brauche aus ihm nicht Saak für Saak herauszu ziehen.

Dann wird der nächste Zeuge, Kriminalkommissar Dr. Zirpens aufgerufen, der Heissig bei der ersten Vernehmung abgelöst hatte.

## Das Urteil im Chudzik-Prozeß

Der ehemalige Polizeikommandant Drewnitski wird zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt und sofort verhaftet

A. Warschau, 26. September. (Eig. Drahtber.) Das Schwurgericht zu Sanok hat gestern kurz vor Mitternacht das Urteil im Prozeß in der Mordstache Chudzik verhängt. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski und Staniewicz auf Anstiftung zur Körperverletzung erkannt hatten, verurteilte das Gericht den Polizeikommandanten von Brzozów, Drewnitski zu 5 Jahren Zuchthaus. Nachdem die Geschworenen in ihren Wahrsprüchen gegen Jasko auf Totschlag und gegen Drewnitski

## Die Katastrophe in Mittel-Amerika

Immer neue Schreckensmeldungen

New York, 27. September. Die Meldungen, die fortwährend aus dem Katastrophengebiet in Mittelamerika einlaufen, lassen nach und nach ein Bild von den schweren Schäden und von den Fortschritten der Bergungsaktion entstehen. In Tampico sind aus den Trümmern der eingestürzten Häuser bisher 50 Tote hervorgezogen worden. Man hört jedoch starke Befürchtungen, daß die Zahl der Toten sich noch bedeutend erhöhen wird. Vor allem ist man noch nicht an die Häuser herangekommen, die durch die Überschwemmung unter Wasser gesetzt sind.

Die Krankenhäuser sind mit Verletzten überfüllt.

Trotzdem werden immer neue Verletzte eingeliefert, die man aber nicht mehr in den Gebäuden selbst unterbringen kann. Etwa 20000

Familien sind ohne Obdach, ohne Nahrungsmitte und ohne Wasser. Bei all diesen Opfern der Katastrophe macht sich mehr und mehr eine allgemeine körperliche Erschöpfung bemerkbar, so daß man mit dem Ausbruch einer Epidemie rechnen muß. Auch aus immer neuen Gebieten Mittelamerikas laufen noch Schreckensmeldungen ein. So wird aus Pantilla berichtet, daß schwere Verluste an Menschenleben zu beklagen seien. Große Teile von Miramar sollen durch Hochwasser vernichtet worden sein.

Brownsville (Texas), 26. September. Nach hier eingegangenen drahtlosen Meldungen kamen während des Orkans am Sonntag abend allein in dem städtischen Krankenhaus von Tampico 87 Personen durch Einsturz der Mauern ums Leben.

## Erdbeben, Chinas Schicksal...

Die Katastrophengeschichte eines unglücklichen Volkes

Überschwemmungen, Hungersnöte, Erdbeben, Bürgerkrieg und Kampf gegen auswärtige Mächte — das sind die Stichworte jener traurigen Nachrichten, die in fast regelmäßigen Abständen aus dem Reich der Mitte zu unseren Ohren gelangen. Hat man eben noch mit Anteilnahme der Wunden gedacht, die der Krieg mit Japan dem unglücklichen Lande schlug, so ist jetzt die Kunde von einem furchtbaren Erdbeben, das 5000 Menschenleben vernichtet, das mit herabstürzenden Felsmassen und den Wasserschlüten des überfluteten Min-Flusses blühende Ansiedlungen zerstörte und unermesslichen Sachschaden anrichtete...

Die Zahl derartiger Naturkatastrophen geht in die Tausende;

troßt ist die Chronik chinesischer Aufzeichnungen, die zurückreicht bis ins Jahr 2000 vor Christi, und immer wieder berichtet von Erdbeben und leichten entzündlichen Auswirkungen. Allein die Naturereignisse: 1923 die Zerstörung der Missionstation Shatato am Rande des tibetischen Hochlandes, 1926 die furchtbare Katastrophe in der Provinz Kansu, der 40000 Menschen zum Opfer fielen, und erst vor neun Monaten erfuhr die Welt von dem gewaltigen Erdbeben im Nordwesten Chinas, in der Gegend der Stadt Kautai, wo

annähernd 70000 Tote zu beklagen waren. Die moderne Forschung ist seit vielen Jahren bemüht, die Ursachen zu begründen, die diesen immer wiederkehrenden Naturereignissen zugrunde liegen. Während man zu der Ansicht gelangt ist, daß in Japan, das ebenfalls reich an derartigen Katastrophen ist, unterseeische vulkanische Urheber sind, glaubt man, die zahlreichen Erdbeben in China auf dessen geologische Verhältnisse zurückzuführen zu müssen. Prof. Dr. Georg Wegener vertritt

die Ansicht, daß die Gebirgsbildung, Entstehung und Veränderung des Bodenreliefs zu jenen verhängnisvollen Vibrationen der Erdrinde führen, die sich dann in Erdbeben äußern. Es sind vor allem erfahrungsgemäß die Küstengebiete im Osten des Reiches, die Steilränder der großen chinesischen Ebene und die Abhänge des Hochlandes von Tibet, die besonders oft von solchen Naturkatastrophen betroffen werden. Aber auch die obere Bodenschicht, die gerade in Nordchina vorherrschend ist und aus einer besonders fruchtbaren Lehmbart besteht, trägt in verhängnisvoller Weise zur Vergrößerung der Gefahr bei. Diese an sich sehr tragfähige Lehmdicke gerät durch Erdstöße ins Gleiten, wodurch

ganze Berghänge ins Rutschen kommen und die gerade in diesen fruchtbaren Gebieten dicht besiedelte Ortschaften unter sich begraben. Geraten derartige Bodenmassen zu allem Unglück noch in den Lauf eines Flusses,

Da muß eben Vater eihelfen!

Oder glauben Sie, daß Karlchen verseht wird?

Mit Erdkunde 4 — ausgeschlossen!

**Das große Preisausschreiben des Posener Tageblatts.**

## Langemarck

Von einem, der dabei war

Copyright 1932 by Knorr & Hirth, G. m. b. H.  
(8. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

„Er hat es nicht getan,“ sagt Thirr plötzlich. Dann legt er dem alten Mann die Hand auf die Schulter, der steht auf und einige Tränen stehen noch auf seinen Ledernen Waden.

Thirr macht eine beruhigende Handbewegung. Schüttelt den Kopf und schiebt die Unterlippe vor.

Der alte Bauer begreift plötzlich, rutscht näher und sagt nach der Hand von Thirr, und bevor dieser es verhindern kann, hat er seine welken Lippen auf die Hand

„Thirr wird rot. Er dreht sich um.“ „Los,“ sagt er heiser, „wir müssen zurück.“

Sie sehen den alten Mann noch mitten im Hofe knien weißen Haaren, die Ziegen schnuppern ihm an den Händen, und die Kerkel und Hühner haben sich umgedrängt, ein Bild des Friedens und der Unschuld. Dann stampfen sie wieder über den Acker und kommen auf die Straße, sie geraten in die Kolonnen eines Regiments, und sie beieilen sich, nach vorn zu kommen.

Thirr geht zum Kompanieführer, um zu melden. „Auf Ihre Verantwortung,“ sagt er kurz und schüttet den Marsch weiter.

Die erste Gruppe ist ziemlich schweigsam, indessen die anderen schon wieder ihre Lieder aufgenommen haben. Sie müssen an den ersten Toten denken und an den alten Bauern, dem sie das Leben gelassen haben. Und sie müssen auch auf einmal daran denken, was es heißt, den Feind im Lande zu haben.

Stunde um Stunde vergeht, und der Tornister beginnt infam zu drücken.

Weiter geht der Marsch. Der Kriegs freiwillige Gregorius betrachtet die Landschaft wie aus einem Traume heraus. Noch zittern seine Kniekehlen etwas von dem eisigen Schreden, den er empfand, als er abdrückte und Thirr vor ihm stand.

Der Krieg ist nicht einfach, denkt er verwirrt. Kilometer um Kilometer.

Und dann taucht die Silhouette einer größeren Stadt aus dem beginnenden Abend.

Es ist Roulers. Kirchtürme und Häuserlandschaften. Die Regimenter halten. Und zum ersten Male kann Offizierstellvertreter Thirr, der vom Kompanieführer zurückkommt, etwas erzählen. Deutsche Patrouillen sind am Morgen auf englische Kavallerie gestoßen. Der Feind ist also in der Nähe. Vielleicht ist angesichts jener Stadt das erste Gefecht in Aussicht.

Niemand, nicht einmal der Oberbefehlshaber der Armee, der Herzog Albrecht von Württemberg, weiß, welche große Bedeutung dieser Zusammenstoß der Radfaherpatrouille hatte. Vielleicht müssen die Generalstabsoffiziere zugeben, daß nunmehr der Gegner weiß, daß eine neue Armee im Anmarsch ist. Über niemand hat Kenntnis davon, daß dieser Anmarsch eine große Offensive des Generals French unmöglich gemacht hat.

Also Engländer, denen die Jungs und starren Thirr an. Aber bevor Thirr zu Ende berichtet hat, kommt der Kompanieführer im Galopp heran.

„Seitengewehr aufpflanzen!“

Es rauscht durch die ganze Truppe, ein funkelndes Gewirr geht über den Köpfen umher, und dann steht ein Wald blitzender Bajonetten in der Abendsonne.

„Die Stadt da vorn heißt Roulers!“ ruft Leutnant Perret, „sie ist wahrscheinlich besetzt und wird angegriffen. Ich verlasse mich auf die Kompanie.“ Und dann springt er vom Pferd und gibt die Zügel dem Pferdehalter.

Die Jungs stehen schweigend, aber es liegt ein Ausdruck in ihren Gesichtern, der Thirr, der sie beobachtet, auf einmal unsäglich röhrt und paßt. Ein feierlicher, schöner Ausdruck, anders kann man es gar nicht bezeichnen. Und immer, später, als sie schon längst vor Langemarck lagen und viele dieser Kinder getötet und begraben waren, erinnerte sich Thirr an diese Minute, da zum ersten Male ihre Augen in die Bajonette starnten und der Krieg seine dunklen Schwingen über ihnen entfaltete.

Die Bajonette gehören zum Gewehrmodell 98, mit dem die Infanterie ausgerüstet ist. Als sie dieses Gewehr zum ersten Male in der Hand hielten, mußten sie zugeben, daß es ein schönes Gewehr war. Sie lernten mit ihm umzugehen, aber den altgedienten Soldaten, die ihnen das beibringen sollten, lief bisweilen eine Gänsehaut über den Rücken, wenn sie daran dachten, daß sie mit solchen Jungs in ein paar Wochen in den Krieg ziehen sollten.

Und wenn das Gewehr Modell 98 schön anzusehen war, so war auch das Seitengewehr Modell 98 schön an-

so entstehen — wie es so häufig der Fall ist — wie es sich wem umgehen, die die Katastrophe so besonders vergrößern...

Vorläufig sind es Erkenntnisse, die die Wissenschaft errungen hat; wann aber wird es möglich sein, solche Forschungsergebnisse auch praktisch in den Dienst jenes unglücklichen chinesischen Volkes zu stellen?

## Erdbeben in Mittelitalien

Eine Ortschaft zerstört

Rom, 26. September. Wie aus Sulmona berichtet wird, ist dort in der vergangenen Nacht um 4.35 Uhr ein heftiger Erdstoß verstorben. Etwa zwanzig Personen trugen Verletzungen davon. Mehrere Häuser wurden beschädigt.

Rom, 26. September. Immer neue Nachrichten laufen aus dem Erdbebengebiet der Abruzzen ein. Die etwa 80 Kilometer von Chieti entfernte Ortschaft Vama dei Peligni ist fast völlig zerstört. Sechs Personen wurden durch den Einsturz der Häuser getötet und fünfzig verwundet. In den anderen vom Erdbeben heimgesuchten Ortschaften sind weitere dreißig Verwundete in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Auch entfernt gelegene Städte der Abruzzen haben unter dem Erdbeben gelitten. In Sulmona sind etwa fünfzehn Personen verwundet worden. Die Bahngleise in der Nähe von Sulmona sind durch Beschädigung eines Tunnels unterbrochen. Auch die Wasserleitung, die viele Orte der Abruzzen speiste, ist beschädigt.

## Die Verluste im Überschwemmungsgebiet des Gelben Flusses

Nanking, 27. September. Von amtlicher Seite werden jetzt die ersten Schätzungen der Verluste an Menschenleben bekanntgegeben, die im Juli und August der großen Überschwemmung des Gelben Flusses zum Opfer fielen.

50.000 Chinesen fanden den Tod durch Ertrinken,

eine Million leiden noch heute unter der fürchterlichen Knappheit an Lebensmitteln. Wie die Hilfs- und Untersuchungskommission berichtet, haben die Nachforschungen an Ort und Stelle ergeben, daß die Katastrophe bis zu einem gewissen Grade dadurch verursacht worden ist, daß die Dämme während der Kämpfe zwischen Räuberbanden und Regierungstruppen als Schutzwälle benutzt worden sind. Dabei sind sie teilweise zerstört worden, und das gerade zu einer Zeit, als der Gelbe Fluß in schnellem Steigen begriffen war. Weite Flächen stehen noch heute unter Wasser. Zum großen Teil sind sie auf Jahre hinaus unbestellbar geworden, da der Schlamm den Erdböden in einer Höhe von 4—5 Fuß bedeckt.

## Wiederaufrollung

der Lindbergh-Affäre

Brüssel, 27. September. Die belgische Polizei hat eine ungewöhnlich geheimnisvolle Sache aufgedeckt. In Brüssel sind zwei internationale Betrüger, Moses Frohlig und Berek Berkowicz, verhaftet worden, bei denen man eine Tausenddollarbanknote fand, die die Bank von England als die Banknote erkannte, die seinerzeit Oberst Lindbergh den Banditen als Lösegeld für sein Kind gegeben hatte.

Die französische Polizei beschäftigt sich ebenfalls mit dieser Angelegenheit und soll auf Grund der in Belgien erfolgten Nachforschungen einen Komplizen der beiden erwähnten Betrüger, der vor einigen Tagen aus Chicago gekommen ist, verhaftet haben.

## Britisches Bombenflugzeug abgestürzt

London, 27. September. Ein britisches Bomberflugzeug stürzte gestern in dichtem Nebel ab und ging in Flammen auf. Die beiden Insassen der Maschine verbrannten.

## Kein vorbildlicher Feuerwehr-Kommandant

Lemberg, 27. September. Am Dienstag ist in Lemberg der Kommandant der Stadtfeuerwehr, Cetkiewicz, verhaftet worden, weil er seine Amtsgewalt aus Gewissenssorge missbraucht hatte. Er hatte von der Feuerwehr drei Autos anschaffen lassen, von denen eins als Taxi benutzt wurde. Die Chauffeure stellten die Feuerwehrleute.

## Hinrichtung eines Mörders

Leipzig, 27. September. Heute früh wurde im Hof des Landgerichtsgefängnisses der 32jährige Kraftwagenführer Walter Kunze durch Guillotine hingerichtet. Kunze hatte am 19. November v. J. einen Autovertreter unter Vorstellung eines neuen Lieferwagens gegen Barzahlung laufen zu wollen, zu einer Probefahrt in die Burgaue geflößt und den Ahnungslosen an einer einsamen Stelle erwürgt, um in den Besitz des Wagens im Werte von 6000 Mark zu kommen.

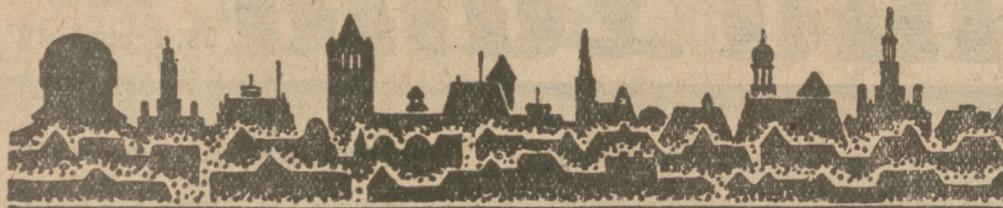
Zulassen. Das Bajonett war lang, schmal, beinahe elegant. Aber diese Seitengemehre haben sich später, als sie ihre furchtbare Arbeit begannen, als viel zu schwach erwiesen. Sie wurden, so rasch es ging, durch kürzere und breitere ersetzten.

Nun steht vor Roulers ein weithin schimmernder Wald von Bajonetten, soweit man die Straße nach vorwärts und soweit man sie nach rückwärts überschauen kann. Zum ersten Male wird es ernst, für sie alle. Viele betrachten nachdenklich mit erhobenem Kopf das Bajonett und bewegen es ein wenig hin und her. Damit also sollten sie fechten beim Sturmangriff, den Kolben an die Seite nehmen, die Linke an den Handschuhpressen und dann — ja und dann sollte es geschehen, ihnen oder dem andern, den man Feind nenne. Es war nicht gerade viel Zeit gewesen, ihnen das Fechten beizubringen, wie für alles nicht viel Zeit gewesen war. Nicht sehr oft hatten sie das Bajonettgewehr in der Hand gehabt, jenes gewöhnliche Holz mit dem Tuchball auf der Eisenspitze.

Thirr hatte manchmal ratlos auf dem Exerzierplatz seinem auseinandergezogenen Zuge zugesehen, wie die Jungs ebenso furcht- wie ahnungslos mit den Holzknüppeln in der Luft herumfuhrwerkten. Ein mittelmäßiger Reservist aus einem aktiven Regiment hätte im Nu, einen nach dem andern, die ganze Kompanie auf den Hintern setzen können.

Nun, denkt Thirr, indem er an einem Chausseebaum lehnt und, wie immer und unaufhörlich, seine Leute beobachtet, sie wissen ungefähr, wie es gemacht wird, und einige sind sogar unter ihnen die sich vorzüglich dabei angestellt haben. Und wenn jemand in diesem Augenblick Thirr gefragt hätte, welches denn unter seinen Leuten diese unerwartet begabten Fechter seien, so hätte er nach seiner Weise geantwortet: „Gehen Sie hin und knöpfen Sie jedem die Jacke auf, dann wissen Sie es.“ Und wer diesen einigermaßen rätselhaften Vorschlag befolgt hätte, wäre bald im Bilde gewesen. Denn, wenn er irgendwo unter einer Uniformjacke farbige Bänder quer über die Brust gefunden hätte, hätte er damit auch jeweils einen Korporationsstudenten oder Burschenhafte gefunden. Und um das festzustellen, hätte er nicht einmal die Jacken aufzuknöpfen brauchen, ein Blick in die Gesichter müßte genügen. Der Infanteriezug des Herrn Offizierstellvertreters Thirr verfügte über eine ziemliche Anzahl jernarbeiter Wangen, Stirnen, Schläfen, Schädeldecken, Nasen und Kinns.

(Fortschreibung folgt)



## Stadt Posen

Mittwoch, den 27. September

Sonnenaufgang 5.45, Sonnenuntergang 17.40; Mondaufgang 15.20, Monduntergang 22.29.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 12 Grad Celsius. Windstille. Barometer 761. Heiter. Gestern: Höchste Temperatur + 26, niedrigste + 12 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 27. September — 0,15 Meter, gegen — 0,16 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 28. September: Fortdauer des trockenen und heiteren Herbstwetters, mäßige südöstliche Winde, Temperaturen wenig verändert.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marijs, Tocza 18): Betriebszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

### Hurra!, die Rebhühner!

Nun ziehen sie täglich hinaus, die Grüntöre, vom flämischen Jagddilettanten angefangen bis zu dem im edlen Weidwerk ergrauten Jägersmann. Vollgepröpt ist die Patronentasche, nicht minder vollgepröpt aber auch der Rückack. Bei den meisten Anfängern in Dianas Kunst kann man getrost auf ein Dutzend Patronen, oft sogar auf zwei Dutzend, ein einziges Huhn rechnen. Aber Spaß macht's ihnen doch, und wär's nur der guten Selbstbefriedigung wegen, die ja draußen in der gesunden Feldluft vortrefflich mundet.

Wie die Jagd auf Hauen ein Schnitt ins eigene Fleisch ist, so auch das große Massenschießen gleich in den ersten Tagen nach Eröffnung der Hühnerjagd. Man wird einwenden: später halten die scheuen Völkchen nicht mehr, sie haben Pulver gerochen! Gewiß, von Jahr zu Jahr mehren sich allerdings die Klagen über das schlechte Halten der Hühner, was indes meistens auf das Konto der Grüntöre selbst zu legen ist. Es heißt eben zur richtigen Zeit den pulserziehenden Hahn, den Leiter der ganzen Familie, beiseite schaffen.

Berwechselt man ihn einmal mit der Henne, dann ist es so schlimm noch nicht. Uebrigens: der schlau Jäger findet den Hahn schon aus der Kette heraus, denn er ist immer der erste, der „aufsteht“ und die „Kette“ führt. Beide Alten aus der Kette fortziehen, ist belästiglich nicht ratsam, wenigstens nicht, bevor die jungen Hühner so weit sind, daß sie selbst den ihnen drohenden Gefahren gewachsen sind. Das Massenschießen gleich zu Beginn der Rebhuhnjagd ist darum zu verwerfen, weil zu viele junge Küken, oft erst halbfüllige Tierchen, geschossen werden. Der weidgerechte Jäger kann sich nur ärgern, wenn er an den Galgen der Rücksäde junger Grüntöre die erst halb ausgewachsenen Hühnchen sieht. Wie anders wirken die mit schönen, ausgewachsenen Hühnern gezierten Galgen eines das Weidwerk vernünftig betreibenden Jägers! Im September, wenn auf der Brust des jungen Hahns schon stolz das braune Schild prangt und die eibottergelben Ständer schon ein wenig ins Grau übergegangen sind, dann ist es für den richtigen Weidemann an der Zeit, sich volle Galgen und Schlingen zu holen. Zur richtigen Zeit heißt es dann jagen: mittags, wenn die heiße Sonne die Scheu und Aufmerksamkeit der Hühner beeinträchtigt und diese den Schülern fast immer „aushalten“!

Einige Worte für unsere Küchenfee: Die alten Hühner, die sogenannten „Schwiegermutterhähne“, sind bekanntlich kein besonderer Leckerbissen. Ihr Wirtlichkeit ist es so schlimm doch nicht damit bestellt; es kommt auf die Zubereitung an. Ein reichlich mit Kognac getränktes Stück trockener Semmel, dem Huhn in den Leib gesteckt, bevor es in die Pfanne kommt, macht den zähhesten Althahn sanft und weich. Die jungen Hühner sind äußerlich an den gelben Ständern (Beinen) fennlich. Im September, wenn auch beim jungen Huhn die Ständer bereits mehr oder weniger grau geworden sind, ist dieses nur noch daran zu erkennen, daß die untere Seite der Zehen nach wie vor gelblich ist. Uebrigens hat ein Poet, sicherlich ein Feinschmecker, für unsere Hausfrauen Richtlinien aufgestellt, die ihnen für die Rebhuhnjagd willkommen sein dürften:

Ist gelb das Bein des Huhns, gleich der Zitrone, So ist's von diesem Jahre, zweifelsohne; Doch rechnet davon zwei auf einen Kopf, Sie werden dir gar sehr gering im Topf. Das Huhn mit Beinen, gelb wie Apfelsine, Vor allem dir zum softgen Braten diene. Bei hellen, grauen Beinen lasst dir raten, Ein halbes Stündchen länger es zu braten. Scheint dunkel schon des Hühnerbeines Grau, So locht's vorm Braten erst die kluge Frau. Blaugraue Beine, Schnabel weiß, Kings um die Augen ein hellroter Kreis — Lach ab!! Umsonst sind Speck und Butter, Die Hühner schenkt — der Schwiegermutter.

### Streik städtischer Arbeiter

Gestern sind die bei der Müllabfuhr und in der Müllverbrennungsanstalt beschäftigten städtischen Arbeiter in den Ausschland getreten, weil die Forderung des achtstündigen Arbeitstages unberücksichtigt

gelassen wurde. Der Magistrat begründet seine Ablehnung mit dem Fehlbeitragshaushalt der Müllverbrennungsanstalt. Der Streik nimmt einen ruhigen Verlauf.

30 Aspirin-Tabletten verschluckt. Gestern mittag nahm eine Ehefrau in Staroleta 30 Tabletten Aspirin ein. Die Selbstmörderin wurde von der Aerztlichen Bereitschaft ins Stadtkrankenhaus gebracht, wo ihr der Magen ausgepumpt wurde. Die Lebensgefahr ist dadurch beseitigt worden.

**Lebensmüder trinkt Lysoform.** Ein Beamter einer Fabrik in Staroleta verjüngte in einem hiesigen Hotel durch Trinken von Lysoform im Selbststrom zu verüben. Er wurde in gefährlichem Zustand ins Krankenhaus geschafft.

X Teilnahme eines Kämmelblättchenpielers. Wegen Veranstaltung von Glücksspielen wurde der Arbeiter Wladyslaw Nowak, St. Adalbertstraße 2, festgenommen.

X Uebersfahren. In der ul. Slowackiego wurde der Infanterist Szczepan Popielinski vom 58. Inf.-Regt., der auf einem Radé fuhr, vom Auto Nr. 40 089 übersfahren. Er selbst trug keine Verletzungen davon. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

X Tobsuchtsanfall. Stanisław Teyssner, welcher einen Tobsuchtsanfall bekam und für die Umgebung gemeingefährlich wurde, mußte in die Anstalt für Geisteskranken in der Grabenstraße gebracht werden.

X Juwelendiebstahl. Aus der Wohnung von Helena Wnukowa-Lange, Plac Wolności 8, wurden verschiedene Juwelen im Werte von 600 Zloty gestohlen.

X Wegen Übertretung der Polizeivorschriften wurden 17 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wegen Trunkenheit, Bettelns und anderer Vergehen 17 Personen festgenommen.

### Wojew. Posen

#### Schwerenz

t. Unglücksfall. Der 8jährige Leon Szmidt wurde von dem Personalauto Nr. M. 31 185, geführt von dem Chauffeur Zyrynska, angefahren. Es ergab sich, daß der Knabe neben dem Auto herlief und infolgedessen von dem Kotflügel zur Seite geschleudert wurde. Die Schulter an dem Unfall trug also nur der leichtsinnige Junge, der ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

t. Im diesjährigen Erntedank errang der Fleischermeister A. Maćkowiak die Würde des Erntekönigs. Zum ersten Ritter ernannte man Herrn A. Rapieralski, während der Kaufmann J. Dembiński als zweiter Ritter eingeführt wurde.

#### Schroda

t. Vier Einbrüche in einer Nacht. Die Einbruchsdiebstähle in unserer Stadt und deren Umgebung mehren sich mit jedem Tage. So ist in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag nicht weniger als vier Einbrüche verübt worden. Auf der Posenerstraße (jetzt ul. Kilińskiego) wurde das Schaufenster des Manufakturwarengeschäfts Matuziewicz eingeschlagen. Mit einem Posten Waren entklammten die Einbrecher unerkannt. — Aus dem Geschäft des Herrn Paul Giebach an der Wreschenerstraße wurden Zigaretten und Schokolade gestohlen. — Ferner wurde bei dem Windmüller Ganec in der Nähe der Plantage und in den Kiosks des Herrn Malinowski, Posenerstraße, eingebrochen, wo die Diebe geringeren Schaden anrichteten. Hoffentlich werden die Täter durch die Polizei recht bald dingfest gemacht.

t. Musterung von Hengsten im Privatbehältnis. Der hiesige Starost gibt zur öffentlichen Kenntnis, daß für den 7. Oktober vormittags 9 Uhr auf dem Viehmarkt am städtischen Schlachthause eine Musterung von Privathengsten angezeigt ist. Damit im Zusammenhang wird auch die Genehmigung zum Halten vor Privathengsten für das Jahr 1933/34 erteilt. Interessenten haben sich mit den Hengsten einzeln, um 8.30 Uhr zu stellen. Zwecks schneller Erledigung der Formalitäten ist nach Woiwodschaften Aufstellung zu nehmen.

t. Gesäßholera ist auf dem Rittergut des Grafen Bniński sowie bei dem Lehrer Wl. Józefski, beide in Gultow, ausgebrochen.

#### Krotoschin

× Schaufestereinbruch durch Polterabend begünstigt. Freitag abend veranstalteten junge Burschen einen Polterabend vor der Wohnung der Frau Dola in der ul. Warszawska, wo am nächsten Tage die Hochzeit der Tochter der Frau D. stattfinden sollte. Den Lärm, den die geworfenen Klatschen, Töpfe usw. verursachten, benutzten Spieghuben, um im Nachbargebäude die Schaufestereiche im Laden des Fahrradhändlers Stefan Krajewski einzudrücken und aus dem Schaufenster eine Doppelstirne (Kaliber 19), ein Fahrradrahmen, 3 Paar Pedale, eine elektrische Taschenlampe und 100 Stück Patronen zu stehlen. Die Täter konnten bis jetzt nicht ermittelt werden.

t. Wieder einmal die Badeanstalt. Gegenwärtig wird wieder viel von dem Bau der Badeanstalt in unserer Stadt gesprochen. Tatsächlich ist doch schon mit den Arbeiten begonnen worden, d. h. die Vermessung und Nivellierung sind bereits vorgenommen worden.

## Der Deutsch-Polnische Vertrag über Sozialversicherung

### Bedeutung und Inhalt

(Von besonderer Seite)

Der Deutsch-Polnische Vertrag über Sozialversicherung ist nach erfolgter Ratifizierung am 1. September 1933 in Kraft getreten. Er regelt die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Polen auf dem Gebiete der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Angestelltenversicherung sowie der knapp-schaftlichen Pensionsversicherung. Die Angehörigen des anderen Staates werden bei der Gewährung von Versicherungsleistungen in den Ländern behandelt. Die bisher wegen des Aufenthalts im anderen Staat ruhenden Renten der beiderseitigen Versicherungsträger müssen deshalb in Zukunft gezahlt werden. Besondere Erleichterungen sind für die Durchführung der Krankenversicherung im Grenzverkehr vorgesehen. In der Invaliden-, Angestellten- und knapp-schaftlichen Pensionsversicherung werden die Beitragszeiten, die bei den beiderseitigen Versicherungsträgern zu rügelegt sind, für die Aufrechterhaltung und das Wiederaufleben der Anwartschaft, für die Erhaltung der Wartezeit und für das Recht auf Weiterversicherung zusammengezählt. Diese Regelung ist für die Versicherten, die abwechselnd der deutschen und polnischen Versicherung angehört haben, von großer Bedeutung. Der Grundbeitrag der Rente und der Kinderzuschuß werden von den Versicherungsträgern beider Staaten in solchen Fällen anteilig getragen. Der Anteil wird nach dem Verhältnis der innerstaatlichen Beitragszeit zur Summe der in beiden Staaten zurückgelegten Beitragszeiten berechnet. Daneben zahlt jeder der beteiligten Versicherungsträger die Steigerungsbeträge für die an ihn entrichteten Beiträge nach den für ihn geltenden gesetzlichen Vorschriften.

Der Vertrag ändert weiter, von gewissen Ausnahmen abgesehen, die Zuständigkeiten für die Versicherten, die abwechselnd der deutschen und polnischen Versicherung angehören haben, von großer Bedeutung. Der Grundbeitrag der Rente und der Kinderzuschuß werden von den Versicherungsträgern beider Staaten in solchen Fällen anteilig getragen. Der Anteil wird nach dem Verhältnis der innerstaatlichen Beitragszeit zur Summe der in beiden Staaten zurückgelegten Beitragszeiten berechnet. Daneben zahlt jeder der beteiligten Versicherungsträger die Steigerungsbeträge für die an ihn entrichteten Beiträge nach den für ihn geltenden gesetzlichen Vorschriften.

Der Vertrag bringt somit für die beiderseitigen Versicherten, namentlich in den Grenzgebieten, wesentliche Vorteile.

Soweit nach dem Vertrag eine neue Feststellung erforderlich ist, werden die laufenden Renten umgerechnet. Abgelehnte Rentenanträge sind auf erneuten Antrag des Berechtigten unter Berücksichtigung der Vertragsbestimmungen neu zu prüfen; auch dieser Antrag muß bis zum 31. August 1934 gestellt sein. Für den Fall der Kündigung des Vertrages ist ein besonderer Schutz für erworbene Anwartschaften und Versicherungsansprüche vorgesehen.

Der Vertrag bringt somit für die beiderseitigen Versicherten, namentlich in den Grenzgebieten, wesentliche Vorteile.

### „Prächtiger Sender, aber das Programm...!“

#### Der Rundfunk in Polen und in der Welt

Die „Polka Zbrojna“ bringt eine interessante Statistik über die Entwicklung des Radiowesens. Danach gibt es auf der ganzen Welt 42 900 700 Radioabonnenten, also auf 1000 Einwohner 21 Abonnenten. An erster Stelle steht Europa mit 21 Millionen Abonnenten, was bei 464 Millionen Einwohnern durchschnittlich 45 pro Mille macht. Sodann kommen USA mit 17,5 Millionen (bei 134 Millionen Bevölkerung 132 pro Mille). Asien hat 1 650 000 Abonnenten, das macht bei 1,1 Milliarden Bevölkerung 1 pro Mille, Mittel- und Südamerika haben zusammen eine Million Abonnenten auf 116 Millionen Bevölkerung. Afrika hat 160 000 Abonnenten auf 145 Millionen Bevölkerung und Australien 565 000 Abonnenten bei zehn Millionen Einwohnern.

In Europa stellen sich die Zahlen der Rundfunkabonnenten folgendermaßen dar: Österreich 500 000, Deutschland 4,5 Millionen, Belgien 393 000, Dänemark 534 000, Frankreich 2 Millionen, England 5,5 Millionen, Italien 900 000, Holland 572 000, Schweden 632 000, Polen 330 000, das europäische Rußland 3½ Millionen, Spanien 600 000, die Tschechoslowakei 535 000, Ungarn 322 000. Polen steht also an vorletzter Stelle mit der Zahl von 10 Radioabonnenten auf 1000 Einwohner.

Ganz anders steht es in den anderen euro-

päischen Ländern. In Dänemark kommen 150 Abonnenten auf 1000 Einwohner, in England 121 auf 1000; das ungünstigste Verhältnis in der ganzen Welt hat China: 0,06 Radioabonnenten auf 1000 Einwohner. Zum polnischen Rundfunk bemerkt die „Polka Zbrojna“: „Wir haben eine merkwürdige Situation: Wir haben in Polen fast die stärkste europäische Radiostation (der „Riese“ von Rajzyn) und fast die kleinste Zahl von Radiohörern! Wie soll man das erklären? Soll man die Ursache der geringen Popularität des Rundfunks in dem auschweifenden Bürokratismus suchen, der in der Rundfunkorganisation herrscht? Oder ist es die Individualität der einzelnen Landesteile erügt und nicht mit den örtlichen Notwendigkeiten rechnet? Bis jetzt war es leichter, neue Sender zu bauen, als neue Hörer zu gewinnen.“

Auch Polen bekommt, wie der „Dienst Posen“ schreibt, einen neuen stärkeren Sender. Er wird 16—17 kW. Antennenleistung haben und nach den neuesten Methoden konstruiert sein. Das Wilnaer „Slowo“ meint dazu: Polen freut sich. Auch Wilna hat sich gefreut, als es einen großen Sender bekam. Aber einst hatten wir eine miserable Radiostation und ein gutes Programm. Heute haben wir eine prächtige Radiostation, aber die Programme ...“

Die Badeanstalt kommt nun doch, wie vorgesehen, in das Wäldchen neben dem Schützenhaus, da dort fließende Bäche als natürlicher Zufluss benutzt werden kann. Die Ausmaße der Anlage sind verhältnismäßig groß. Sie umfaßt rund 4 Morgen. Um für ein Sonnenbad der Sonne freien Zutritt zu gewähren, wird ein Teil des Wäldchens abgeholt. Die Wasserfläche wird in verschiedene Abteilungen eingeteilt: für Kinder, für erwachsene Radschwimmer, für Schwimmer (drei Meter tief), für Militär und Ruderer usw.

sk. Jarotschin hat 1657 Schulkindern. Nach den letzten Angaben der Schulen befinden sich in den Volksschulen 1657 Kinder, von denen 867 Knaben und 790 Mädchen sind. Bei der Gemeindewohnerzahl überwiegt noch immer das weibliche Geschlecht, doch ist anzunehmen, daß schon im nächsten Jahre hier ein Ausgleich geschaffen sein wird. Nach dem Stand vom 1. Juni d. Js. besaß Jarotschin an diesem Tage nur noch 341 Einwohner weiblichen Geschlechts mehr als männliche.

Die Badeanstalt kommt nun doch, wie vorgesehen, in das Wäldchen neben dem Schützenhaus, da dort fließende Bäche als natürlicher Zufluss benutzt werden kann. Die Ausmaße der Anlage sind verhältnismäßig groß. Sie umfaßt rund 4 Morgen. Um für ein Sonnenbad der Sonne freien Zutritt zu gewähren, wird ein Teil des Wäldchens abgeholt. Die Wasserfläche wird in verschiedene Abteilungen eingeteilt: für Kinder, für erwachsene Radschwimmer, für Schwimmer (drei Meter tief), für Militär und Ruderer usw.

sk. Jarotschin hat 1657 Schulkindern. Nach den letzten Angaben der Schulen befinden sich in den Volksschulen 1657 Kinder, von denen 867 Knaben und 790 Mädchen sind. Bei der Gemeindewohnerzahl überwiegt noch immer das weibliche Geschlecht, doch ist anzunehmen, daß schon im nächsten Jahre hier ein Ausgleich geschaffen sein wird. Nach dem Stand vom 1. Juni d. Js. besaß Jarotschin an diesem Tage nur noch 341 Einwohner weiblichen Geschlechts mehr als männliche.

Die Badeanstalt kommt nun doch, wie vorgesehen, in das Wäldchen neben dem Schützenhaus, da dort fließende Bäche als natürlicher Zufluss benutzt werden kann. Die Ausmaße der Anlage sind verhältnismäßig groß. Sie umfaßt rund 4 Morgen. Um für ein Sonnenbad der Sonne freien Zutritt zu gewähren, wird ein Teil des Wäldchens abgeholt. Die Wasserfläche wird in verschiedene Abteilungen eingeteilt: für Kinder, für erwachsene Radschwimmer, für Schwimmer (drei Meter tief), für Militär und Ruderer usw.

sk. Jarotschin hat 1657 Schulkindern. Nach den letzten Angaben der Schulen befinden sich in den Volksschulen 1657 Kinder, von denen 867 Knaben und 790 Mädchen sind. Bei der Gemeindewohnerzahl überwiegt noch immer das weibliche Geschlecht, doch ist anzunehmen, daß schon im nächsten Jahre hier ein Ausgleich geschaffen sein wird. Nach dem Stand vom 1. Juni d. Js. besaß Jarotschin an diesem Tage nur noch 341 Einwohner weiblichen Geschlechts mehr als männliche.

Die Badeanstalt kommt nun doch, wie vorgesehen, in das Wäldchen neben dem Schützenhaus, da dort fließende Bäche als natürlicher Zufluss benutzt werden kann. Die Ausmaße der Anlage sind verhältnismäßig groß. Sie umfaßt rund 4 Morgen. Um für ein Sonnenbad der Sonne freien Zutritt zu gewähren, wird ein Teil des Wäldchens abgeholt. Die Wasserfläche wird in verschiedene Abteilungen eingeteilt: für Kinder, für erwachsene Radschwimmer, für Schwimmer (drei Meter tief), für Militär und Ruderer usw.

sk. Jarotschin hat 1657 Schulkindern. Nach den letzten Angaben der Schulen befinden sich in den Volksschulen 1657 Kinder, von denen 867 Knaben und 790 Mädchen sind. Bei der Gemeindewohnerzahl überwiegt noch immer das weibliche Geschlecht, doch ist anzunehmen, daß schon im nächsten Jahre hier ein Ausgleich geschaffen sein wird. Nach dem Stand vom 1. Juni d. Js. besaß Jarotschin an diesem Tage nur noch 341 Einwohner weiblichen Geschlechts mehr als männliche.

doch zum mindesten die Hauptstraße der Stadt, vom Markt bis zum Bahnhof, hell beleuchtet werden, wenigstens bis 11 Uhr abends, zur Abfahrtzeit des letzten Zuges.

### Gembiz

**ii. Bleibt Gembiz eine Stadt oder wird es eine Dorfgemeinde?** Auf der hier unter dem Vorsitz des Kreisstarosten W. Stępiński stattfindenden Stadtverordnetenversammlung, an welcher auch der Selbstverwaltungsinspектор Piotr Janowicz aus Mogilno teilnahm, stand im Mittelpunkt der Beratungen die Verwandlung der Stadt in eine Dorfgemeinde. Wie bereits bekannt, soll dieses Los nach dem neuen Selbstverwaltungsgesetz alle diejenigen Städte treffen, welche weniger als 3000 Einwohner zählen. Nachdem sich die hiesigen Stadtverordneten mit dieser Angelegenheit genügend bekannt gemacht und der Kreisstarost dieselbe nach allen Seiten hin besprochen hatte, wurde beschlossen, sich mit einer Bitte an das Inneministerium zu wenden, daß unsere Stadt auch weiterhin ihr Stadtrecht, welches sie seit dem Jahre 1363 besitzt, behält, weil sie sich in einer reichen Umgegend befindet und der finanzielle Stand der Stadt vollständig ausreichend ist.

### Aufklärungsvortrag über die Staatsanleihe

Rogojen, 24. September. Am Donnerstag, 28. September, abends 7 Uhr findet im Hotel Tonn für die deutsche Währerschaft von Rogojen und Umgegend ein Aufklärungsvortrag des Stadtverordneten Wambek über die Staatsanleihezeichnung statt.

### Innowroclaw

**z. Auf frischer Tat ergrapt.** Donnerstag wurde ein minderjähriger Junge dabei ergrapt, als er gerade den Opferkasten der Marienkirche an der ul. Torunia berauben wollte. Es handelt sich um den 14jährigen Stefan Janicki von hier aus der ul. Pakosa 35, der trotz seiner jungen Jahre der hiesigen Kriminalpolizei als systematischer Dieb bekannt ist.

**z. Diebstähle.** Unbekannte Diebe drangen in einer der letzten Nächte in den Stall des Landwirts Matusz Gniewkowo Abbau ein und stahlen ihm zwei Schweine. — Ferner stahlen Diebe bereits in kurzer Zeit das zweite Mal aus dem Garten des Propstes Matkowski eine größere Menge Obst. — Mit großer Dreistigkeit versorgten sich zwei unbekannte Diebe mit Kohlen, indem sie am helllichten Tage gegen 4 Uhr nachmittags das Schloß zum Keller des Hauses mit Kohlen füllten und damit verschwanden, ohne daß man sie ergreifen konnte.

### Nakel

**S. Diebstähle.** Diebe drangen nachts in die Scheune des Besitzers Przygoda in Nakel-Abbau ein und stahlen dort den zur Saat eingesackten Weizen und Roggen. Als die Diebe am nächsten Morgen bei einem hiesigen Getreidehändler das Saatgut verkaufen wollten, erstaute er Anzeige, da er schon von dem Diebstahl unterrichtet worden war. Die beiden Einbrecher wurden festgenommen und das Getreide dem Eigentümer wieder zurückgegeben.

**S. Einbruch.** Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde bei dem Besitzer Karl Wegener in Sestal (Jeziorki) verübt. Dem Besitzer wurden sämtliche Anzüge, der Tochter Mantel, Kleider, sämtliche Wäsche und eine Armbanduhr gestohlen. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

**S. Jugendbundfeier.** Der Jugendbund von Hermannsdorf feierte am letzten Sonntag im schön geschmückten Gotteshaus sein Jahrestag. Durch Vorträge des Nakeler Gefangengesangsvereins, Posaunen- und Chorvorträge wurde die Feier besonders verschönzt. Mit Gebet, Segen und einem gemeinsamen Liede fand die Feier ihr Ende.

**S. Stadtverordnetenversammlung.** Die letzte Stadtverordnetenversammlung fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Bobowski statt. Zunächst gedachte der Bürgermeister in warmen Worten des verstorbenen Mitgliedes Binialowski. Darauf wurde sein Nachfolger Franciszek Jurgonicki in sein Amt eingeführt. Einstimmig wurde beschlossen, die Stadt in zwei Wohlfahrtsbezirke unter der Leitung der Herren Anton Altmel und Wl. Malicki einzuteilen. Das Pachtgeld für das Stadttland wurde auf 15 zł. für den Morgen herabgesetzt. Witoslawski, Pächter des Schülzenhauses, wurde von dem Pachtvertrag mit dem 1. Oktober entbunden. Zum Schluß wurde auf ein bringendes Gelächter einiger Ratssherren von 4000 zł. bewilligt.

**S. Jagdverpachtung.** Die Gemeinde Brin Morgen am 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr im Schulzenamt Brin auf sechs Jahre. Die Pachtzeit ist aus.

### Filchne

**ss. Jagdverpachtung.** Die Gemeinde jagt von 1854 Hektar groß, wird am 2. Oktober, 13 Uhr im Gemeindeamt Brin auf sechs Jahre. Da die Jagd bisher öffentlich verpachtet. Da die Jagd bisher geschont und reichlich Hochwild vorhanden ist, ist anzunehmen, daß viel Interessenten einfinden werden.

### Mrotoschin

**S. Diebstahl.** In der Nacht zum Donnerstag drangen Diebe bei dem Molzereibesitzer Kunz in Rosmin durch das Strohdach des Hauses ein und stahlen zwei Sac Feder, zwei Betten, Wäsche und das Fleisch eines vor kurzem gejagten Schweines.

## Kampf dem Kartoffeltrebs

\* Wollstein, 27. September.

Infolge Entdeckung verschiedener Kartoffeltrebsherde auf dem Gebiete des Kreises Wollstein, und zwar in den Gemeinden Kiebel, Chorzemian, Jazyniec, verordnet der Landrat auf Grund der Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 3. 8. 1932 über die Bekämpfung des Kartoffeltrebses und der Anweisung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer vom 16. 9. 1933 folgendes:

1. Bodenfläche in Kiebel. Felder bei den Gebäuden im Umfang von 2500 Quadratmetern. Eigentümer Josefa Piotrowska, Garsten von 2500 Quadratmetern, Franciszek Wróblewicz.

2. Bodenfläche in Chorzemian. Felder bei den Gebäuden im Umfang von 550 Quadratmetern, zur Gemeinde gehörend, deren Nutznießer Jan Grelak ist.

3. Bodenfläche in Jazyniec. Felder bei den Gebäuden im Umfang von 2500 Quadratmetern, der Gemeinde gehörend, deren Nutznießer Franciszka Miszko ist — werden als Kartoffeltrebsverpachtet erkannt. Das Anbauen von Kartoffeln und anderen Haferfrüchten auf diesen Böden wird verboten.

A. Der Boden der obengenannten sowie der gesamten Gemeinden Kiebel, Chorzemian und Gut sowie Jazyniec werden durch den Kartoffeltrebs als gefährdet betrachtet und die Besitzer angewiesen, nur frisches Saatgut, wie es von der Großpolnischen Landwirtschaftskammer qualifiziert ist, anzubauen. Die Kartoffeln, die auf obengenannten Böden angebaut wurden, sind unter Aufsicht der Staatspolizei sofort auszuholzen. Kartoffeln obengenannter Böden sind nicht zum Steden zu gebrauchen und dürfen zum Füttern und Mästen nur nach vorherigem Kochen und Dämpfen verwendet werden. Sämtliche Abfälle sind zu verbrennen oder in mindestens 1 Meter Tiefe zu vergraben. Kartoffeln, die von verpachteten Böden stammen, dürfen nicht in fließendem Wasser, Kanälen, Gräben und Teichen gewaschen werden. Wasser, das zum Spülen verpachteter Kartoffeln verwendet wurde, muß in eigens zu diesem Zweck gegrabenes, ein-

Meter tiefes Loch gegossen werden, wobei darauf zu achten ist, daß die Entfernung derselben mindestens 5 Meter vom Brunnen, Bachegrube oder obengenannter Gewässer sich befindet. Dieses Loch muß außerdem desinfiziert werden. Desgleichen müssen sämtliche Abfälle, die auf dem verpachteten Boden beim Ernten der Knollen liegen geblieben sind, verbrannt oder in ein Meter Tiefe vor dem Umpflügen vergraben werden. Aus Wirtschaften, die auch Kartoffeltrebsverpachtet werden, ist es nicht erlaubt, Kartoffeln und ihre Abfälle, andere Haferfrüchte und Wurzelrüben auszuführen. Räume, Keller sowie andere Unterbringungsräume, in denen sich verpachtete Kartoffeln befinden, sämtliche Transportgeräte sowie andere Gegenstände, die mit diesen in Berührung kamen, sind unverzüglich zu desinfizieren. Die Ausfuhr von Kartoffeln aus den Gemeinden Kiebel, Jazyniec, Chorzemian und Gut Chorzemian ist verboten. In verschiedenen begründeten Fällen ist die Ausfuhr nach Einholung einer Erlaubnis beim Starosten mit Bezug auf die Anordnung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer möglich. Falls die angeführten Verordnungen durch die Besitzer nicht ausgeführt werden, erfolgt die Durchführung der Verordnung auf Kosten der Besitzer.

Um die Sicherung der Durchführung der erlassenen Verordnungen zu überwachen, haben die Vertreter der Behörden und die Vertreter der Großpolnischen Landwirtschaftskammer das Recht, jederzeit den Grund und Boden sowie die Aufbewahrungsräume der Kartoffeln zu betreten, fernerhin die Untersuchung der Kartoffeln auf dem Acker und in den Aufbewahrungsräumen und die Prüfung sämtlicher zur Verarbeitung der Kartoffeln dienenden Geräte und Transportmittel vorzunehmen. Proben, die das Gewicht eines Kilos nicht überschreiten, dürfen ebenso entnommen werden. Der Beigeifer hat Informationen zu erteilen und sich der Kontrolle sämtlicher Arbeiten, die mit der Reinigung, Unterbringung und Kartoffelverarbeitung verbunden sind, zu unterwerfen. Zu widerhandelnde werden mit einem Arrest bis 6 Wochen oder mit einer Geldstrafe von 10 bis 10 000 zł. bestraft.

oder Wojtoszow in die Stammrolle eintragen zu lassen. Hierzu sind die Geburtsurkunde, der Personalausweis bzw. andere Personaldokumente mitzubringen. Für Nichtangehörige muß die Eintragung seitens des Eltern, des Vormunds oder Arbeitgebers geschehen. Die in die Stammrolle eingetragenen Personen müssen ihren Wohnungswchsel sofort bei der zuständigen Behörde anmelden und haben sich ohne weiteres zur Untersuchung vor der hiesigen militärärztlichen Aushebungskommission zu stellen. Sollte dieser Verordnung nicht nachgekommen werden, so wird auf Grund oben genannten Gesetzes eine Geldstrafe von 500 zł. oder Arrest bis 6 Wochen in Anwendung gebracht werden.

ü. Unfall mit tödlichem Ausgang. Der auf dem Gute Rzeczyca als Pferdeleiter beschäftigte 78jährige Jan Biskupski wurde von einem Fohlen derartig schwer geschlagen, daß er wenige Tage darauf an den Folgen der Verletzungen verstarb.

## Lissa hat eine Sicherheitswehr

k. Lissa, 27. September.

Schon in der gestrigen Ausgabe unserer Zeitung haben wir kurz berichtet, daß sich in unserer Stadt eine Vereinigung gebildet hat, deren Mitglieder sich aus ehemaligen Polizeibeamten zusammensehen und die sich die Aufgabe gestellt haben, ab 1. Oktober d. Js. gegen annehmbare Entschädigung den persönlichen Schutz der Bürger zu übernehmen sowie über den Besitz der Bürger zu wachen.

Die in der heutigen Zeit sich häufenden Diebstähle und Einbrüche können nur auf ein Minimum herabgedrückt werden, wenn der individuelle Wachdienst verstärkt wird. Dieser Aufgabe sind andererseits aber nur geschulte Kräfte gewachsen. In der neugegründeten Sicherheitswehr hat man solche geschulte Kräfte. Polizei-

### Raschkow

kc. Diebstähle ohne Ende. Abgesehen von kleineren Obst- und Felddiebstählen, die in hiesiger Gegend fast täglich zu verzeichnen sind, wurden in der Nacht zum 20. d. Mts. dem Propst Poprawski in Tarnów-Zalesne aus dem verschlossenen Stalle zwei wertvolle Pferde gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur. — In der Nacht zum Sonntag wurden dem Hausbesitzer und Aderbürger Hugo Köhler hier selbst aus einem verschlossenen Raum etwa 10 Ztr. gedroschenes Getreide gestohlen. In derselben Nacht drangen Diebe in das Anwesen des verstorbenen Aderbürgers Dubiski hier selbst ein und stahlen Betten, Anzüge und Wäsche. In beiden Fällen hat man von den scharfen Hunden nichts gehört.

### Wirsik

**S. Feuer.** Ein Brand, der leicht ein Grundstück hätte einäschern können, entstand im Franschen Hause. Der Arbeiter Piech, der mit seiner Familie in einer Oberstube wohnt, hat in dem Zimmer einen eisernen Kochherd. Nachmittags war die Familie fortgegangen und hatte Feuer in dem Herd gelassen. Ein Stückchen brennender Tors fiel aus dem Herd in einen mit Tors gefüllten Kasten. Durch die Rauchentwicklung wurde man auf den Brand aufmerksam. Mittels einer Leiter stieg ein Arbeiter durch das offene Fenster in die Wohnung ein und löschte den Brand in kurzer Zeit.

### Samotischin

**S. Pferdediebstahl.** Bei der Witwe Brach in Waldberg wurde vor kurzer Zeit ein Pferd gestohlen. Der Diebstahl konnte durch die Polizei aufgeklärt werden. Das Pferd wurde jetzt bei einem Bäckermeister in Neuhof vorgefunden und beschlagnahmt. Als Dieb wurde ein Arbeiter aus Ludwigslust ermittelt, der früher in Waldberg beschäftigt war. Dieser hat die Tat auch bereits eingestanden und wurde dem Gerichtsgefängnis in Margonin zugeführt.

**S. Wegen Beleidigung des polnischen Staates** hatte sich vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts der 28jährige Arbeiter Leon Brzezicki von hier zu verantworten. Auf einem Ablauffest in Kloster Görlitz bei Löbtau hatte er während der Verhaftung eines Bettlers sich in beleidigenden Worten über den polnischen Staat geäußert. B., der bereits wegen anderer Vergehen vorbestraft ist, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Bromberg

**Selbstmord auf den Schienen.** Der 20jährige Arbeiter Br. Grabowski aus Bromberg stürzte sich in selbstmörderischer Absicht vor den Thor- und Bromberger Zug. Der Zug trennte ihm den Kopf vom Rumpfe. D. war schon einige Male vorbestraft. U. a. war er in den letzten Tagen bei seinem Vater eingetroffen, was wohl der Grund zum Selbstmord war.

### Barlschin

**ü. Selbstmord durch Erschießen.** Am 20. d. M. erfuhr die hiesige Polizei, daß der von der Posener Wojewodschaftspolizei steckbrieflich verfolgte Mafusimilan Gert sich im Hause seiner Verlobten Plaszczynska aufhielt. Als die Polizei Gert dort verhaftet wollte, sprang dieser durch ein Fenster und flüchtete in der Richtung nach Mamilk. Als er jedoch sah, daß eine weitere Flucht vergeblich sei, da die Polizei ihm auf den Fersen war, zog er einen Revolver und schoss sich in die Schläfen. Er wurde ins Schubiner Krankenhaus gebracht, wo er mit dem Tode ringt.

### Mogilno

**ü. Achtung.** Gerichtsakten werden vernichtet! Der Leiter des hiesigen Sqd. Grodzki gibt bekannt, daß nun mehr die Sortierung der alten Gerichtsakten, welche bis zum 1. Oktober 1927 erledigt waren, durchgeführt ist. Personen, denen daran gelegen ist, daß für sie wichtige Akten weiterhin aufbewahrt und erhalten werden, müssen bis zum 18. Oktober d. J. einen dementsprechenden Antrag im Gericht einreichen, da sonst die Akten der Vernichtung unterliegen.

**ü. Feuer.** Am vergangenen Sonntag entstand aus noch nicht festgestellten Gründen auf dem Gehöft des Landwirts Włodzimierz in Rzeczyca Feuer, welches die neue Scheune mit diesjährigen Ernterüben sowie landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten vollständig einäscherte. Der Schaden ist bedeutend und wird teilweise durch Versicherung gedeckt. — Dem Schmiedemeister Ludwik Glanc in Rzeczyca brannte die Scheune nieder.

**ü. Anmeldung zur Stammrolle.** Der Kreisstarost gibt folgendes bekannt: Auf Grund des Artikels 25 des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht werden alle männlichen Personen, die im Jahre 1913 geboren sind und auf dem Gebiete des hiesigen Kreises wohnen, aufgefordert, sich in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November d. J. in den zuständigen Magistraten

## Haben Sie schon

## „Im traulichen Heim“

das Unterhaltungsblatt für Haus und Familie bestellt?

Der 9. Jahrgang beginnt am 1. Oktober mit den drei ganz vortrefflichen Romanen „Daniela ich suche dich“, Originalroman von H. Courths-Mahler, „Um Lony Schöneich“, Originalroman von M. Blank-Eismann und „Dort unten im Süden“, Originalroman von K. Metzner. Wer die Romanzeitschrift „Im traulichen Heim“ noch nicht kennt, sollte sich in seinem eigenen Interesse bald mit ihr bekannt machen.

Es erscheinen monatlich 5 Hefte, vierteljährlich 15 Hefte. Der Bezugspreis beträgt monatlich zl 2.75 — vierteljährlich zl 8,— frei Haus. Jede Nummer umfasst 24 Seiten auf seinem Illustrationspapier.

Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Kosmos G. m. b. H., Poznań Zwierzynecka 6. — Postscheckkonto: Poznań 207915.

Bestellungen nehmen auch die Ausgabenstellen und die Zeitungsfrauen des Posener Tageblattes entgegen.

oder Wojtoszow in die Stammrolle eintragen zu lassen. Hierzu sind die Geburtsurkunde, der Personalausweis bzw. andere Personaldokumente mitzubringen. Für Nichtangehörige muß die Eintragung seitens des Eltern, des Vormunds oder Arbeitgebers geschehen. Die in die Stammrolle eingetragenen Personen müssen ihren Wohnungswchsel sofort bei der zuständigen militärärztlichen Aushebungskommission zu stellen. Sollte dieser Verordnung nicht nachgekommen werden, so wird auf Grund oben genannten Gesetzes eine Geldstrafe von 500 zł. oder Arrest bis 6 Wochen in Anwendung gebracht werden.

ü. Unfall mit tödlichem Ausgang. Der auf dem Gute Rzeczyca als Pferdeleiter beschäftigte 78jährige Jan Biskupski wurde von einem Fohlen derartig schwer geschlagen, daß er wenige Tage darauf an den Folgen der Verletzungen verstarb.

## Sportmeldungen

### Grabowski bogt gegen Gromow

Der gestrige Abend des Ringkampfturniers brachte den Höhepunkt bisher gesehener Brutalitäten, die zur Disqualifizierung des Esten Raago führten. Raago, der in der Neuherzung seiner Kräfte dem Russen Gromow in nichts nachsteht, schlug im Laufe des seiner Seite alles andere als sportgerecht geführten Kampfes seinen Gegner Miazga mehrere Male mit dem Kopf gegen den Boden, daß er bewußtlos aus dem Ring getragen werden mußte. Polizei konnte es verhindern, daß die Lynchjustiz, die sich gegen Raago richtete, keine bedrohlichen Formen annahm.

Zwei ebenso überraschende wie wenig glaubhafte Siege gab es in dem Treffen Gromow-Krause, bei dem der sonst fast kämpfende Krause, während er sich für einen erhaltenen Kinnhaken revanchieren wollte, plötzlich auf die Bretter zu liegen kam, und in dem Entscheidungskampf Grabowski-Köhler. Der Deutsche trat mit einem augequollenen Auge an und zeigte den ganzen 25 Minuten hindurch eine technische Überlegenheit. Aus einem Dauer-Doppelnelson wirft Grabowski seinen Gegner zu Boden, und in der Umlammerung gerät Köhler wider alles Erwartete auf die Schulterblätter. Bei Garbowienko gegen Pendleton gab es ein Remis und im Kampf Wieloch gegen Gomola einen Sieg des Posener Favoriten.

Neueste Sensation im Turnier ist ein heute abend in 10 Runden ausgetragener Boxkampf zwischen dem Riesen Grabowski und dem Russen Gromow. Die Galerie wird auf ihre Kosten kommen.

## Gnesen

Ab 1. Oktober d. J. übernimmt die Ausgabestelle des „Posener Tageblattes“ das Kolonialwaren-Geschäft

### F. Kietzmann

ul. Mieczysława 8

Wir bitten unsere Gnesener Bezieher, Bestellungen für den Monat Oktober usw. schon jetzt nur bei obiger Ausgabestelle aufzugeben.

Monatlicher Bezugspreis:

bei Abholung . . . . . zl 4.—  
bei Zustellung durch Bot

## Ein Rettungsweg für die Rußlanddeutschen?

Die in Kanada ansässigen, aus Rußland ausgewanderten Deutschen, die seit jeher sich mit opferbereiter Tat für die Landsleute in der Sowjetrepublik eingesetzt haben, richten nun an die deutsche Reichsregierung die dringliche Bitte, im Osten Deutschlands die aus Rußland herauftreibenden Brüder anzusiedeln. In der Eingabe heißt es: „Der Kommunismus hat im deutschen Kolonistentum einen Gegner erkannt, den er mit allen Mitteln brutaler Gewalt bekämpft, verfolgt und in den Staats- und Gemeindewirtschaften zur Leibeigenschaft degradiert hat. Die Weltgeschichte kennt keine schönungslose Ausbeutung als die, welche die Deutschen in Rußland heute ausgesetzt sind. Täglich bringt die Post uns, den 800 000 Rußlanddeutschen in Nordamerika, die Notshreie unserer Blutsbrüder von den Ufern des Schwarzen Meeres, der Wolga, des Kaukasus und aus den Konzentrationslagern Sibiriens und des Turkestans. Es sind

Notshreie eines entstiegenen, heimatlosen, hungernden und sterbenden Volkes.

Die Not unserer Brüder in Rußland zu lindern, ist stets unsere größte Sorge gewesen. Durch Hunderttausende von Dollars, die in den letzten 15 Jahren über den Ozean in die deutschen Dörfer gelangten, trugen wir mit bei, bis jetzt das Schlimmste, den völligen Untergang der Kolonisten zu verhüten. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die Deutschen in Rußland — bis auf vielleicht wenige Ausnahmen — untergehen müssen, wenn ihnen nicht geholfen wird. Noch ist die furchtbare Katastrophen abzuwenden! Noch ist es Zeit — aber hohe Zeit!“ Die Kanadadeutschen wünschen selbstverständlich eine friedliche Verständigung: „Es müßte im Interesse der Sowjetregierung liegen, die deutschen Kolonisten friedlich ihren Weg ziehen zu lassen, nachdem sie in ihren Gegner der kommunistischen Staatsordnung erkannt hat.“ Die Rußlanddeutschen in Amerika versprechen weiter, bedeutende Geldmittel für diesen Zweck aufzubringen. Viele Tausende Dollars, die heute ins bodenlose Sowjetrußland fließen, würden dann den Weg nach Deutschland finden.

Die Vorschläge der Rußlanddeutschen aus Amerika enthalten sehr beachtenswerte Wahlheiten. Wenn die Durchführung der Aktion allein von der deutschen Reichsregierung abhängt würde, so würde man sich mit der erprobten Tatkraft des neuen Reiches sicherlich sofort an die Überwindung der auch dann noch bestehenden großen technischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten machen. Aber es ist leider kaum anzunehmen, daß die Sowjetregierung ihrerseits den Rußlanddeutschen die Erlaubnis zur Auswanderung geben wird, da Sowjetrußland vor allem die propagandistische Auswirkung einer solchen Maßnahme fürchtet.

Die russischen Machthaber scheinen leider entschlossen zu sein, die deutschen Bauern lieber sämtlich sterben zu lassen, als ihnen den Weg in die alte Heimat freizugeben.

Erfreulicherweise hat die katholische und evangelische Kirche nun ebenfalls ihre mahnende Stimme erhoben. Er scheint es doch ganz unvorstellbar, daß die mit ihren Errungenschaften prahlende zivilisierte Welt weiterhin untätig zusieht, wie tatsächlich Millionen unschuldiger Menschen hingerichtet werden.

**Was ist eigentlich der Gral . . . ?**  
Geheimnis der Pyrenäen — Altar und Hakenkreuz — „Die Reinen“  
Bon Dr. Ludwig Hoppenrath

Tausend Sagen spinnen sich um den Gral, die heilige Schale der Hüter in den Pyrenäen. Und wie bei allen Sagen vermutet man auch hier einen greifbaren Hintergrund, eine gewisse historische Treue, forschte, suchte, ohne daß es gelang, einwandfreie Gründe anzuführen, Behauptungen zu beweisen. Aber schon die Ergebnisse dieser Forschungen sind außerordentlich interessant. Es gelang schon manchem Gelehrten, daß er mehr entdeckte, als er suchte, gleichwie Kolumbus, der Indien suchen ging und Amerika fand.

Zu den neuesten und ausschlußreichsten Ausführungen über die Entstehung der Gralsmythe gehören die Entdeckungen samt den aus ihnen gefolgerten Schlüssen, die wir Otto Rahm verdanken, der lange Jahre an Ort und Stelle in den geheimnisvollen Höhlen der Pyrenäen verbracht. Jede an keltischem Bronzemusch, phönizischem Glas, griechischen Vasen, frühesten christlichen Symbolen, geheimnisvolle Zeichen unbekannter Gottheiten des Ostens zutage kamen. Es gibt hier Höhlen, in die man nur schwimmend eindringen kann — kilometerweit drinnen im Berg erst beginnt trockener Boden. Dort fand man unheimlich düster drohend die Statue eines Bären, darunter einen Opferaltar, sichtbar noch im Staub des Bodens die Spuren der Füße, die hier vor vielleicht zehntausend Jahren im heidnischen Gottesdienst vor dem Tier tanzten . . .

In diesen unerforschten Höhlen, umspannen von magischen Legenden und Sagen, suchte Otto Rahm die Entstehungsgeschichte der Gralsage. Er fand hier eine westliche Hochburg östlichen Glaubens. Lange bevor Athen und Rom standen, wurde hier Abellio verehrt, der Gott des Lichtes, der ägyptische Baal und spätere Apollo. Auf seinen Statuen findet sich das alte Zeichen

## Der Sachsentag in Rumänien Siebenbürger Sachsen und die deutsche Erneuerungsbewegung

Kronstadt, Ende September.

Am Sonntag, dem 1. Oktober, werden in Hermannstadt nach einem gemeinsamen Gottesdienst in der ehrwürdigen Stadtspatikirche die Vertreter des Siebenbürger Sachsenstamms zu einem Sachsentag zusammengetreten. Die Neuordnung im Deutschen Reich, die einen tiegenden Umbruch des deutschen Volksgeistes bedeutet, hat sich geistig und politisch seit längerer Zeit schon bis in das ferne Karpathenland ausgewirkt. Auch im Sachsenstamm ist eine junge geistig politische Bewegung entstanden, die als „Selbsthilfe“

weniger in den Zielen als in den Lebensformen neue Wege

ging. Wie überall, besteht auch im Sachsenlande eine Spannung der Generation, die unendlich fruchtbar werden kann, wenn ihre Lösung gelingt, die aber gerade dort, wo deutliches Volkstum ja nicht um einen eigenen Staat ringt, sondern inmitten einer fremden Umwelt seine Wesensart zu erhalten strebt, zerstörend wirken müßte, wenn sie zu einer gegenseitigen Bekämpfung führen würde.

Das „Siebenbürgisch-Deutsche Tageblatt“, das ein wichtiges Sprachrohr der älteren Tradition ist, ohne irgendwie den Wert und die geistige Leistung der neuen Bewegung im Reich zu verleugnen, steht in dem Juridischen der deutschen Erneuerung auf die alten Quellen unserer Volkstumskraft eine hoffnungsvoll stimmende Möglichkeit auch für die Auseinandersetzungen innerhalb des Sachsenstamms. Sie schreibt:

„Unser Volk hängt an Brauch und Sitte, es fühlt sich in seinem ganzen heutigen Sein mit der Vergangenheit verbunden, es hat sich in harten Mühen und Kämpfen die Errichtungen geschaffen, in denen es die schirmenden Wälle seines Bestandes gegenüber der umgebenden Außenwelt gegeben sieht. Als ein konservatives Bauerndorf sind wir gewohnt, die Schritte bedachtsam zu sehen, die uns von unserer gewohnten Scholle aus Neuland führen sollen. Wir haben es durch unsere ganze Geschichte gesehen, welcher Wert für uns in dem Fortleben der Vergangenheit lag, wie starke zusammenhaltende Kraft für uns überlieferte Tradition und ererbter Brauch besaß. Wer immer wieder das, was er besitzt, nach außen verteidigen muß, der gibt es auch im Innern für ein unerprobtes Neues nicht gern preis.“

Wenn wir nun sehen, wie auch der Nationalsozialismus im Reich seine Wurzeln immer tiefer und stärker in die Volksvergangenheit treibt, hat das

für uns fast erlösende Kraft.

Man verlangt ja gar nicht von uns, daß wir anders werden sollen, als wir sind, man mahnt uns im Gegenteil, immer mehr wir selber zu werden. Nur die Auswüchse sollen bekämpft werden, die fort von uns selber führen, die Art soll erhalten bleiben,

des Hakenkreuzes, das über die Jahrtausende hinweg noch die alten Baskenhäuser jener Gegend fragen. Hier in den Pyrenäen finden wir die Wiege des althiberischen Druidentums. Dieses Volk muß man unter den Hyperboräern verstehen, zu denen sich Apollo begibt, wenn er — der Sonnengott — des Abends nach Westen zieht. Im Inneren dieser gewaltigen Berge stand der Gott dem Menschen offenbar nahe. Und darum ist es wohl kein Wunder, wenn auch das Christentum sich mit Scharen seiner Anhänger hier niederließ und mit besonderer Zinnigkeit, ja Fanatismus, seinem Glauben anhing.

Vom fünften Jahrhundert an wohnten hier die sogenannten „Cathari“ (die Reinen), die der Welt entstiegen, in großen Scharen die Schluchten und Höhle, die finsternen Wälder und eisigen Hänge der Pyrenäen besiedelten, als Eremiten in Betrachtung versunken einen Ruf der Heiligkeit bis an die Grenzen des Christentums genossen — und dann mit Feuer und Schwert durch die Inquisition ausgerottet wurden. In ihnen vermutet man die „Hüter des Grals“, von denen Wolfram singt. Und dieser Gral? Nun, wir wissen, daß Ulrich im Jahre 410 den Schatz des Hebräerkönigs Salomon aus Rom raubte und nach Carcassonne brachte. Dies Charcassonne liegt am Eingang des Gralslandes. Und wenn auch Theoderich den größten Teil des Schatzes wieder auffand und Rom wiederbrachte, einige außerordentliche Stücke, darunter der Schrein Salomons, wurden nicht gefunden. Die spanischen Romanzen singen, daß dieser Schrein in der verzauberten Grotte aufbewahrt sei, daß der Gotenkönig Roderich diesen Schrein gefunden und in ihm drei Schalen!

Als nun die Cathari von der Kirche ausgerottet wurden und ihre letzte Feste Montsegur ausliefern mußten, da ließen sich, wie uns die Carcassonne Inquisitionsaltaten berichten, vier mit Namen genannte Cathari an Ort und Stelle an Seilen in die Schlucht hinab, um den Schatz des Grals zu retten. Sämtliche Cathari endeten auf dem Scheiterhaufen und keiner ver-

wie sie ist, soll immer gesegnet und bewußter werden. Wenn in solcher Art der Nationalsozialismus im Reich den Ausgleich mit der Vergangenheit findet, dann braucht uns auch nicht bange darum zu sein. Denn kraft und deutsch in Art und Arbeit ist unser Volk von jeher gewesen, und den Sinn unserer Behauptung fern vom Mutterland haben wir allezeit darin gesehen, uns treu und deutsch zu erhalten. Was an großem Luststrom deutschen Geistes und deutschen Schaffens zu uns herüberschwung, das nehmen wir in uns auf mit offenen Lungen und offenen Herzen. Denn

wir wollen dadurch stärker und reicher werden in unserer eigenen deutschen Art.

Und wenn wir den Nationalsozialismus draußen am Werke sehen, alles das zu hüten und zu pflegen, was die innere Volkskraft stärkt und mehrt, dann wissen wir, auch von uns wird nicht verlangt, daß wir Wertvolles und Bewährtes über Bord werfen, sondern daß nur eine neue Mahnung an uns ergreift, Spreu und Weizen von einander zu trennen.

Der Sachsentag soll die bisherigen Kämpfe abschließen, das neue Volksprogramm soll uns zu gemeinsamem Suchen nach neuen Wegen zu alten Zielen vereinen. Nach dem Maßstab des redlichen Willens, den dann jeder zu diesem gemeinsamen Werke mitbringt, wird sich dann auch bei uns Spreu von Weizen sondern. Wer dazu mithilft wird, neues Leben in bewährte Formen zu gießen, der soll in der ersten Reihe der Arbeiter für unsere völkische Sache marschieren.“

Mit besonderer Aufmerksamkeit blicken in diesen Tagen alle volksdeutschen Kreise in Rumänien auf die Karpathenwall der Siebenbürger Sachsen. Über auch wir anderen deutschen Volksgruppen Europas, die uns vielfach ähnliche Probleme bewegen, wie sie in Hermannstadt gelöst werden sollen, sehen in der Haltung und in der hoffentlich nun wirklich fallenden Entscheidung des Sachsentages ein für das gesamtdeutsche Leben wichtiges Ereignis.

## Sven Hedins neueste Expedition

Ungelöste Rätsel — Der alte Karawanenweg — Vierzehn Verschollene

Nanking, im September 1933.

Die Nanking-Regierung beauftragte Sven Hedins mit der Auffindung der ältesten Karawanenstraße der Welt, um sie auf ihre Brauchbarkeit für modernen Transportverkehr zu untersuchen. Mitte Oktober verläßt eine in Ruebau zusammengestellte schwedisch-chinesische Expedition China, denn dieser Ausgangspunkt ist der Ort, an dem man noch die deutlichsten Spuren jener uralten Straße findet.

Vor Tausenden von Jahren bezog schon Rom seine Seiden in großen Ballen aus China, und diese kostbare Ware kam niemals auf dem Seeweg nach Europa. Es gab eine bestimmte Straße von Chinesisch-Turkestan über Sintiang weiter nach Westen, nach Rom zu. Dieser Weg, der über zahlreiche Wälder, durch Täler, über teilende Ströme führt, ist heute

noch einigen Stämmen Innerasiens bekannt, wird von schweifenden Räuberbanden benutzt, bedeutet ein Geheimnis der Unnachbarkeit, das von den Wissenden nicht aufgegeben wird. Und wenn es auch gelang, den Weg nach Amerika zu finden, durch die Wüste nach Timbuktu zu gelangen, das geheimnisvolle Thassa zu betreten und in Melka einzudringen —

dieses lezte Rätsel der uralten asiatischen Karawanenstraße ist immer noch nicht gelöst.

Als die Nanking-Regierung Zeuge der ungeheuren reichen Ausbeute von Sven Hedins letzter innerasiatischer Expedition war, da sah er den Entschluß, diesen Mann, dessen genial-intuitives Vorgehen ihn schon seit Jahrzehnten dem Westen Asiens nahegebracht hat, der Asiens alte Kultur kennt wie kein anderer Weißer, mit der Auffindung der Karawanenstraße zu beauftragen. Die Entdeckung dieses Weges, der

ohne Zweifel breit genug sein muß, um mit Lastautos befahren werden zu können, würde mit einem Schlag das reiche Innere des asiatischen Erdteils mit seinen Küsten in Verbindung bringen, würde Handel und Verkehr ermöglichen, würde dem erstaunenden Kontinent neue Lebensader verschaffen. Acht Monate rechnet man für diese Expedition, die alles andere als ungefährlich ist.

Es ist jetzt anderthalb Jahre her, daß der letzte Versuch gemacht wurde, eine Karawane auf diesem Weg zu schicken. Der Gouverneur von Sinkiang rüstete einen Zug von 1400 Kamelen mit Pelzen, Seide, Tee, Baumwolle und reinstem Gold aus, eingeborene Bewaffnete und vierzehn Weiße begleiteten die Lasttiere, und ein Bortrupp bereitete den Weg. Diese Bortrupp kam pünktlich in Szechuan — von der Karawane sah und hörte man nie wieder etwas. Man mußte, daß der Führer, ein Einwohner, mit den Räuberbanden des Inneren in Verbindung gestanden hätte und daß die ganze Karawane ohne Mühe von diesen Banden überwältigt worden sei. Man behauptet, daß die vierzehn Weißen sich in den Händen der Räuber befinden, die dem aufrührerischen General Ma Chung-ting unterstehen, und daß der General sich seiner Gefangenen als Geiseln bedienen will — wenn sie noch leben ...

Und so wird in wenigen Wochen die Expedition Sven Hedins sich auf den Weg machen, um neue Geheimnisse Asiens zu entdecken, dieses Asiens, das ganze Wüsten in sich birgt, die einst blühendes Land waren, das seine Ebenen hebt, bis sie zu Gebirgen anwachsen, das seine Ströme unberechenbar fließen und verlaufen läßt, dessen Seen wandern, dessen Städte erbaut und plötzlich verlassen werden

rung. Die Frau lernt darin nicht nur ihren Aufgabenkreis kennen, sondern findet auch wertvolle Fingerzeige über die Einteilung der Arbeit, den Verkehr mit Hausangestellten, Rezepte für die Speisenzubereitung und Konservierung, Winde für eine sparsame Wirtschaftsführung — kurz, alles, was sie in den Stand setzt, ihren täglichen Pflichten nachzutkommen und doch noch so viel Zeit übrig zu behalten, um Gattin, Mutter und Dame zugleich sein zu können. Über Familienleben, guten Ton und Gesellschaft plaudert ein anderes Kapitel. Das Verhalten der Ehegatten untereinander, der Beruf des Mannes und die Anteilnahme der Frau, der sorgfältig gedeckte Tisch, das Feiern der Feste — ein interessanter Leitfaden der Diplomatie in der Ehe, der manche Klippe umjegeln läßt und manchen Sturm beschwichtigen kann. Auch den Vater geht es an, wenn über Erziehung der Kinder, Bildung, Fortbildung und Beruf gesprochen wird. Wer soll erziehen und wo liegen Erziehungsfehler, Elternrecht und Berufsberatung, das sind Fragen, deren Lösung beiden Eltern obliegt. Nebencheinbar so unwesentlichen Dingen wie Tierhaltung und Tierpflege, Blumen- und Gartenpflege wird die körperliche Erziehung und Erholung durch Sport besprochen, erfährt jeder die Grundbegriffe der Volkswirtschaft, erkennt das Wesen des sozialen Problems und wird in die Politik eingeführt, soweit es seine Stellung als Staatsbürger erfordert. Zuletzt ist vom Recht die Rede, und zwar in einer begrüßenswerten Einfachheit und Klarheit. Mancher Weg zum Rechtsanwalt läßt sich ersparen, wenn man diesen juristischen Ratgeber befragt. Das gilt vom bürgerlichen Recht und den Fragen der Schuldverhältnisse ebenso wie vom Familiengericht und Erbrecht, dessen Kenntnis manchen Familiensplitter überflüssig macht. Eine leicht fassliche Darstellung verhindert es, daß man durch die Maschen des Paragraphenheches hindurchfällt.

Das Handbuch des guten Rats verdient ein Familienbuch zu werden.

## Handbuch des guten Rats

Ein Handbuch fürs praktische Leben

In der „Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart“ ist ein Handbuch des guten Rats erschienen, dem man den Wert beimessen muß. Wegweiser in allen Lebensfragen zu sein. Es gibt kein Gebiet des täglichen Lebens, das in diesem Nachschlagewerk nicht berührt wird, wobei es in seiner Reichhaltigkeit die Vorzüge eines Lexikons besitzt und in seinem Bestreben, nur auf wesentliches einzugehen, den Charakter wirtschaftlicher Volkstümlichkeit für sich in Anspruch nehmen kann.

Aus dem reichen Inhalt soll nur auf die wichtigsten Kapitel des 900 Seiten starken Buches eingegangen werden, um wenigstens in großen Zügen ein Bild von seiner Vielseitigkeit zu geben. Eine starke Betonung findet darin eine der wichtigsten Fragen des Alltags, die Gesundheits- und Schönheitspflege. Dabei beschränkt sich der Ratgeber nicht auf eine allgemeine Darstellung, sondern geht ausführlich auf die Beziehungen einer zweckmäßigen Lebensweise ein, er zeigt die Frau als häusliche Krankenpflegerin, ihre Aufgaben als junge Mütter, behandelt Kinderkrankheiten und Infektionskrankheiten in ihren Symptomen, Ursachen und weist praktische Wege zu ihrer Heilung, so weit oder so lange ärztliche Hilfe nicht in Anspruch genommen zu werden braucht. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist sicherlich für jede Haushfrau die Abhandlung über wirtschaftliche Haushaltsschaffung

## Die Lage der polnischen Zementindustrie

Vorgänge auf dem Gebiete der Zementwirtschaft in Deutschland und ihre Bedeutung für die polnische Zementindustrie

Dr. br. Angesichts der finanziellen Bindungen, die trotz des Zoll- und Handelskrieges zwischen der deutschen und der polnischen Zementindustrie bestehen, erlangen die Vorgänge auf dem Gebiete dieses Wirtschaftszweiges für die volkswirtschaftlichen Beziehungen beider Staaten eine besondere Bedeutung. Der bestehende Konkurrenzauflösungsvertrag zwischen der deutschen und der polnischen Zementindustrie und die indirekte Beteiligung Polens an der sog. „Zemententente“, an der die belgisch-luxemburgische, französische, holländische und deutsche Zementindustrie interessiert sind, schützt zwar Polen vor dem Wettbewerb Deutschlands auf dem Binnenmarkt, enthebt es aber damit keineswegs der Aufgabe, seine überschüssigen Zementerzeugnisse auf fremden Märkten abzusetzen. Wenn auch diese Bindungen speziell im Verhältnis zu Deutschland die polnische Zementindustrie in gewisser Weise einseitig festlegen, so kann Polen auf die Zusammenarbeit mit anderen europäischen Staaten angesichts der Struktur dieses Wirtschaftszweiges in Polen selbst und in Hinblick auf die allgemeine Depression doch nicht verzichten.

Polen ist auf die Ausfuhr eines grossen Teils seiner Erzeugnisse angewiesen und daher von der Gestaltung des Weltmarktpreises abhängig.

Hinsichtlich des notgedrungenen Exports kommt es der polnischen Industrie sehr zugute, dass Polen Qualitätszement (Portland-Zement) herstellt, und seine Produktionseinrichtungen mit allen technischen Errungenschaften ausgestattet sind (85 Prozent der Fabriken arbeiten mit Rotationsöfen). Da die Selbstkosten relativ billig sind, ist es Polen trotz teurer Frachten und ungenügender Schiffsverbindungen gelungen, ausländische Absatzmärkte für den überschüssigen Zement insbesondere in Brasilien, Schweden, Litauen, aber auch in Deutschland zu finden. Doch stößt diese Auslandsausfuhr auf die lebhafte Konkurrenz aller übrigen europäischen Staaten. Das Vorhandensein einer ausreichenden Rohstoffbasis macht es in fast allen europäischen Ländern möglich, Zement in grossen Mengen herzustellen; sie sind alle auf die Ausfuhr angewiesen. Dieser gesteigerte Wettkampf auf den internationalen Märkten wirkt seine Schatten auf den Auslandsabsatz Polens und hat die Verschärfung der Krise zur Folge.

Wie in fast allen übrigen europäischen Staaten krankt die polnische Zementindustrie an einer Ueberdimensionierung der Produktion an jener Discrepanz zwischen der Produktion und dem Verbrauch, die zu den anhaltenden Preisstürzen auf dem Weltmarkt führt. Der Grad der Ausnutzung der Leistungsfähigkeit beziffert sich in Polen durchschnittlich auf ca. 30 Prozent der Kapazität. Die Steigerung der Kapazität wird durch das Vorhandensein grundlegender Rohstoffe, nämlich Kalkstein und Tonerde, in hohem Masse angeregt. Die Kohle des Dombrowaer und des schlesischen Kohlenreviers stellt die Kraftquelle für die Zementindustrie dar und bedingt ihren Standort. Der Verbrauch Polens bleibt jedoch im Laufe der Jahre hinter der Produktion stark zurück. Die schlechte finanzielle Lage des Staates und der Niedergang der wirtschaftlichen Konjunktur hemmen die Bautätigkeit und haben eine Schrumpfung des Zementkonsums zur Folge. Allerdings lässt der Vergleich des Zementverbrauchs in Polen mit dem Konsum in anderen europäischen Staaten die Schlussfolgerung zu, dass eine Angleichung des Verbrauchs innerhalb des gesamten polnischen Staatsgebietes an den Verbrauch der anderen Länder im Zusammenhang mit der Besserung der Konjunktur eine starke Steigerung des Zementabsatzes einleiten könnte.

Die starke Konzentration der polnischen Zementwirtschaft kommt der Industrie zugute und ermöglicht ihr eine monopolarige Beherrschung der Binnenmärkte. Die enge Nachbarschaft des grossen Teils der Zementfabriken in Polen gleicht die Betriebe im protektionistischen Sinne an, schaltet dadurch im bedeutendem Umfang die Neigung zu gegenseitigem Wettbewerb aus und fördert so die Konzentration, die in Polen im Vergleich mit anderen europäischen Staaten sehr weit fortgeschritten ist.

Durch die in den letzten Tagen von Seiten der Regierung verfügte Auflösung des polnischen Zementsyndikats erscheint die Stellung der polnischen Zementindustrie auf dem eigenen Binnen-

## Eine polnische Stimme zur deutschen Agrarreform

Als eine Agrarrevolution in Deutschland bezeichnet der handelspolitische Agrarfachmann der polnischen Regierung Adam Rose, in einer von der Regierungspresse veröffentlichten Darstellung zur Sicherung der Getreidepreise, das Gesetz auch außerhalb der Reichsgrenze grösste Aufmerksamkeit verdiente.

Rose betrachtet die deutschen Massnahmen für nischen Standpunkte natürlich als eine Schädigung der Interessen der Getreideausfuhrländer und als einen Sieg der auf eine Selbstversorgung in Deutschland hinstrebenden Richtung. Er vermag aber nicht in Abrede zu stellen, dass die Preisfestsetzungspläne der deutschen Regierung keine leeren Utopien sind, da Deutschland nach seiner Ansicht in bezug auf die Lebensmittelversorgung noch immer ein Unterschussgebiet darstelle. Solange wie die Kaufkraft der deutschen Städte für die Aufnahme des ganzen Angebots ausreiche, werde der Versuch für die deutschen Landwirte günstige Ergebnisse liefern, freilich müsse der Staat darüber wachen, dass kein Landwirt mehr auf den Markt werfe, als dem gewünschten Gesamtumfang des Verkaufs entspreche.

Durch die finanzielle Reorganisation werden der Bank beträchtliche neue flüssige Mittel zugeführt und ihre Aktionsfähigkeit außerordentlich gestärkt. Die Bank wird dadurch in die Lage versetzt, in der Danziger Kreditwirtschaft wieder die Stellung einzunehmen, die ihr auf Grund ihrer fast 80jährigen Tradition kommt.

## „Danziger Privat-Aktien-Bank“ Danzig

Uns wird geschrieben: In der am 25. September 1933 stattgefundenen Verwaltungsratssitzung, an der auch der Präsident der Bank von Danzig teilnahm, wurde beschlossen, der auf den 7. November einzuberuhenden Generalversammlung vorzuschlagen, das Aktienkapital im Verhältnis 4 : 1 zusammenzulegen und gleichzeitig wieder auf 4 Millionen Gulden zu erhöhen. Die Staatsbank der Freien Stadt Danzig wird das zur Durchführung dieser Transaktion erforderliche Kapital zeichnen, wodurch sie die Mehrheit des Aktienkapitals erwirbt; auch tritt sie in den Verwaltungsrat ein. Der Vorstand wird demnächst neu besetzt werden. Bis zur Ernennung des neuen Vorstandes wird der Direktor der Staatsbank, Erich Wiek, die Geschäfte der Bank leiten. Der Verwaltungsrat hat ferner den Abteilungsdirektor Kurt Röcke zum stellvertretenden Vorstandsmitglied ernannt.

Rose betrachtet die deutschen Massnahmen für nischen Standpunkte natürlich als eine Schädigung der Interessen der Getreideausfuhrländer und als einen Sieg der auf eine Selbstversorgung in Deutschland hinstrebenden Richtung. Er vermag aber nicht in Abrede zu stellen, dass die Preisfestsetzungspläne der deutschen Regierung keine leeren Utopien sind, da Deutschland nach seiner Ansicht in bezug auf die Lebensmittelversorgung noch immer ein Unterschussgebiet darstelle. Solange wie die Kaufkraft der deutschen Städte für die Aufnahme des ganzen Angebots ausreiche, werde der Versuch für die deutschen Landwirte günstige Ergebnisse liefern, freilich müsse der Staat darüber wachen, dass kein Landwirt mehr auf den Markt werfe, als dem gewünschten Gesamtumfang des Verkaufs entspreche.

Durch die finanzielle Reorganisation werden der Bank beträchtliche neue flüssige Mittel zugeführt und ihre Aktionsfähigkeit außerordentlich gestärkt. Die Bank wird dadurch in die Lage versetzt, in der Danziger Kreditwirtschaft wieder die Stellung einzunehmen, die ihr auf Grund ihrer fast 80jährigen Tradition kommt.

## Märkte

Getreide. Posen, 27. September Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

### Transaktionspreise:

Roggen 480 to .....	14.75
eizen 57,5 to .....	21.00
Hafer 45 to .....	14.00

### Richtpreise:

Weizen neu, zum Vermahlen	20.50—21.00
Roggen .....	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l .....	14.50—14.75
Gerste, 670—685 g/l .....	13.50—14.25
Braugerste .....	16.50—17.50
Hafer .....	13.50—14.00
Roggemehl (65%) .....	22.25—22.50
Weizengehl (65%) .....	34.00—36.00
Weizenkleie .....	8.50—9.00
Weizenkleie (grob) .....	9.50—10.00
Roggemehl .....	8.50—9.00
Winterraps .....	36.00—37.00
Viktoriaerbsen .....	39.00—40.00
Folgererbsen .....	20.00—24.00
Speisekartoffeln .....	22.00—25.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo .....	2.25—2.50
Weizen- und Roggenstroh, lose .....	1.25—1.50
Weizen-u. Roggenstroh gepresst .....	1.75—2.00
Heu, lose .....	5.50—5.75
Heu, gepresst .....	6.00—6.50
Netzcheu, lose .....	6.00
Netzcheu, gepresst .....	7.00—7.50
Senf .....	38.00—40.00
Blauer Mohn .....	63.00—70.00

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Roggen- und Weizengehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 130 t, Weizen 282,5 t, Gerste 100 t, Hafer 30 t, Fabrikkartoffeln 300 t.

Bromberg, 27. September. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Weizen 15 t 21.25, Roggen 15 t 14.50, Braugerste 15 t 15.20, Hafer 10 t 14.40. Weizenkleie grob 15 t 10. Richtpreise: Weizen 20—20.50 (schwärz), Roggen 14.25—14.50 (ruhig), Mahlgerste 13.75 bis 14 (ruhig), Braugerste 15—16 (ruhig), Hafer 14.25—14.50 (beständiger), Roggenmehl 65proz. 21.75—22.75 (ruhig), Weizengehl 65proz. 33.50—35.50, Weizenkleie 8.50 bis 9, grob 8.75—9.25, Roggenkleie 8.50—9, Raps 33—35, Winterrüben 35—37, Viktoriaerbsen 21 bis 23.50, Folgererbsen 24—26, Rapsküchen 14—15, Leinwuchen 18—19, blauer Mohn 64—66, Senf 37—39, Leinsamen 35—37, Speisekartoffeln 2.25—2.50, Sonnenblumenküchen 18—19, Peluschen 12—13, Netzehen, los 3.50—4, Gelbklee, enthüllt 85—90. Gesamtendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 1365 t.

Gesamtendenz: ruhig.

Getreide. Warschau, 26. September. Amtliche Notierungen der Warschauer Getreide-Warenbörsen für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Mahlgerste 14.75—15.25, Viktoriaerbsen 25—28, Sommerrüben 38—40. Rapsküchen 13.25 bis 13.75. Die übrigen Notierungen unverändert. Transaktionen: 5430 t, darunter 3865 t Roggen. Marktverlauf: ruhig.

Produktionsbericht. Berlin, 26. Septbr. Die Preisveränderungen am Getreidemarkt bleiben weiter unerheblich. Das Geschäft hat allerdings auch keine Belebung erfahren. Immerhin ist Futtergetreide noch verhältnismässig leichter unterzu bringen als Brotgetreide. Besonders in Hafer ist das Angebot knapp, und bei einiger Nachfrage des Konsums werden erneut höhere Preise bezahlt, wobei auch der Lieferungsmarkt eine Mark fester eröffnet. Gerste zu Futterzwecken findet an der Küste auch bessere Beachtung, hier sind nur feine Brauqualitäten gesucht. Von Brotgetreide war Weizen etwas besser als Roggen unterzubringen. Bei behaupteten Preisen war die Umsatztätigkeit aber ruhig. Für Weizen- und Roggenexportschein waren gestrigene Preise auch nicht durchzuhören. Am Mehlmarkt erfolgen bei behaupteten Forderungen weiter kleine Bedarfskäufe.

Butter. Berlin, 26. September. I. Qualität 126, II. Qualität 120, abfallende 113.

Zucker. Magdeburg, 26. September. Ge mahlene Melis I bei prompter Lieferung —, do. September — RM je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 26. Sept. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 125—135, 130—150 kg 115—125; Fleischschweine 110 kg 105—115. Auftrieb: 1568 Stück.

## Posener Börse

Posen, 27. Sept. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 55.50—55.75 G. 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5.60 B, Bank Polski 77 G. Tendenz: ruhig. G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, \* = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 26. Sept.: 1 Dollar (nichtamtlich) = 5.78 zt. Bank Polski - Poznań notiert: 100 Reichsmark 207.00, 100 Danziger Gulden 173.12 zt.

Ein Gramm Feingold = 5.9244 zt.

## Danziger Börse

Danzig, 26. September. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.3466—3.3534, 100 RM 122.55—122.80, Warschau 100 zt 57.49—57.61, Zürich 100 Franken 99.55—99.75, Paris 100 Franken 20.11½—20.15½, Amsterdam 100 Gulden 207.29—207.71, Brüssel 100 Belga 71.60 bis 71.74, Prag 100 Kronen 15.24—15.27, Stockholm 100 Kronen 82.12—82.28, Kopenhagen 100 Kronen 71.03—71.17, Oslo 100 Kronen 79.67—79.83, (Banknoten): 100 zt 57.52—57.64.

## Warschauer Börse

Warschau, 26. September. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.77—5.78, Golddollar 9.02 bis 9.03, Goldrubel 4.73—4.74, Tscherwonie 1.10. Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.40,

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Danzig 173.80, Kopenhagen 123.90, Oslo 139.50, Stockholm 143.10, Montreal 5.70.

### Effekten

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 38—37.75—37.90, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 104.00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 51.50, 7proz. Staatsförderungs-Anleihe 50.13—50.50.

Bank Polski 79.00 (78.75), W. T. F. Cukru 19.50 (20.00), Lipop 10.30—10.45 (10.60), Haberbusch 39.00 (40.00), Koleje Dojazdowe 8.00 (10.50).

Tendenz: überwiegend schwächer.

### Amtliche Devisenkurse

	26. 9.	26. 9.	25. 9.	25. 9.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	359.95	361.75	359.95	361.75
Berlin *	—	—	—	—
Brüssel	124.44	125.06	124.44	125.06
London	27.55	27.85	27.72	28.02
New York (Scheck)	5.79	5.87	5.85	5.93
Paris	34.91	35.09	34.91	35.09
Prag	26.45	—	—	—
Italien	46.84	47.30	—	—
Stockholm	—	—	—	—

# Posener Tageblatt

Ihre Verlobung geben bekannt  
Margarete Kasten  
Alex Degner  
Glebocko,  
p. Mur. Goślinia.  
im September 1933.

Guter  
Bohnenkäse  
wieder auf Lager  
J. Gadebusch  
Poznań, ul. Nowa 7.

**Sanitäre Anlagen**  
für Gas, Wasser und Kanalisation  
**Badeeinrichtungen**  
**B. Sanin, Poznań, ul. Olebia 3**  
(neben Pfarrkirche)  
Gegr. 1888.

Da die Preise für Automobil-Bereitung infolge der ab 11. Oktober d. J. in Kraft tretenden Zollerhöhung ganz bedeutende Steigerung erfahren, empfehlen wir unseren w. Interessenten, den Bedarf hierin in erstklassigen Fabrikaten, solange Vorräte reichen, zu den bisherigen günstigen Preisen einzudecken.

Gleichzeitig empfehlen wir unser gut sortiertes Lager in Auto-Zubehör, sowie modernst eingerichtete Reparatur-Werkstätten und Karosseriefabrik.

**Brzeskiauto S. A.**  
Poznań, ul. Dąbrowskiego 29.  
Gegr. 1894. Tel. 63-23, 63-65.  
Größtes u. ältestes Automobil-Spezialunternehmen Polens.



Überschriftenwort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 :  
Stellengebühr pro Wort ----- 10 :  
Offertengebühr für geschriebene Anzeigen 50 :  
-----

## Kleine Anzeigen

### Verkäufe

#### Damen-Wäsche



Tag- u. Nachthemden aus Linon, Madapolam, Seidenbatist, Ransul, Seidentrikot, Milaines, Baumwoll- u. Woll-Trikot. Feinsleider aus Madapolam, Ransul, Seiden-Trikot, Milaines, elastische Matto-Wäsche, Halbwoll- u. Woll-Trikot - Unterleider aus Leinen, Madapolam, Seiden-Trikot und Milaines, Schlafanzüge, Büstenhalter, Strumpfhalter empfohlen in allen Preislagen

**J. Schubert**  
vorm. Weber,  
Leinenhaus und  
Wäschefabrik

ulica Wrocławskiego 3.

**Pelze**  
neueste Modelle, Pelzfutter, Füchte, sowie verschiedenartige Felle kaufen am billigsten im

**Pelzmagazin**  
St. Piotrowski  
Poznań, Szkolna 9.

**Damen-Mäntel**  
für den Herbst u. Winter  
in den neuesten Fächern  
schon eingetroffen!  
Ungeheure Auswahl!  
Sehr billige Preise!

**Damen-Stoffe**  
für Kleider, Mäntel und  
Kostüme in Wolle, Halbwolle und Seide.

**Herren-Stoffe**  
für Anzüge, Paletots, Hosen, Pelzüberzüge usw  
Täglich Eingang von Neuheiten! Außerste Kalkulation, daher billig.

**Baumwollwaren**  
Bett- und Tischwäsche, Inlets, Gardinen, fertig Wogenröde usw.

**Spezialität:**  
**Brautausstattungen.**

ca. 2000 Beste in Seide, Wolle und Baumwolle halb umsonst.

**J. Rosentranz**  
Poznań

Stary Rynek 62.  
Auswärtigen aus der Provinz verfügen wir bei Einkauf von zl. 100,- aufwärts die Rückreise 3. Klasse

Maß-Anfertigungen kommen bei Verwendung bester Zutaten u. erstklassiger Bearbeitung in kürzester Zeit und in eigenem Betriebe zur Ausführung.

**Herren- u. Damen-**  
**Konfektion**  
Lodenmäntel, Lodenjuppen zu noch nie dagewesenen bill. Preisen kaufen Sie nur in der Firma  
**Konfekcja męska**  
Poznań, ul. Olebia 13.  
Bitte auf Firma genau zu achten.

#### Pelzwaren

aller Art, sowie das Neueste in Bisam-, Seal elektr., Fohlen-, Persianer- Mänteln, Füchse und Besätze empfiehlt jetzt zu fabelhaft billigen Preisen

**J. Danil, Poznań**, Spezialgeschäft ul. Nowa 11.

**Baumbechläge**  
für Türen u. Fenster.  
**Armaluren**  
für Kochherde, Spezialität: Schiebefurzelchläge liefert Engros-Detail

**Spezialgeschäft**  
Hurt Polski, Poznań  
Wrocławskiego 9. Tel. 1801.

**Rasier** sofort zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe univ. 6105 an d. Geschäft d. Btg.

**Nadreisen-**  
**stauchmaschine**  
gut erhalten u. richtig, kaufe billig. Esgebrecht

Wieleń u. Notećia.

**Rasier** sofort zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe univ. 6105 an d. Geschäft d. Btg.

**Streichs**  
**Aur- und Dampf-**  
**badeanstalt**  
ul. Woźna 18 am Alten Markt empfiehlt **Dampf-**  
**und Wannenbäder.**

**Wanzenausgängung**  
einzig wirkliche Methode, töte Ratten usw Amicus, Poznań, Rynie Lazaristi 4, Wohn. 4.

**Poznań**  
Sew. Mielżyńskiego 6.  
Tel. 52-25.

**Haupt-**  
**Treibriemen**  
aus la Kamelhaar für

**Dampfdreschsäte**  
äußerst billigst bei

**Woldemar Günther**  
Landw. Maschinen-Bedarfs-

artikel - Oele und Fette

**Poznań**  
Sew. Mielżyńskiego 6.  
Tel. 52-25.

**Gummistrümpfe**  
für Krampfadern

**beste Marken**  
in großer Auswahl

empfiehlt

**Centrala Sanitarna**  
T. Korytowski, Poznań  
Wodna 27 Tel. 5111

**Restaurant "Pod Orłem"**

Fredry 12, empfiehlt vorzügl.

im Abonnement 90 gr.

Wendbrot 1 zt.

**Unterleiter**

**Stenographie**

u. Schreibmaschinenkurse

Kantaka 1, W. 6.

**Möbl. Zimmer**

**Sonniges**

Zontizimmer für Dame

Przemysłowa 40, W. 8.

**Bruno Sass**

Roman Szymbański 1.

Hof 1, I. Dr.

**Feinste Ausführung von**

**Goldwaren.** Reparaturen,

Eigene Werkstatt. Kein Zauber, daher billige Preise.

**Parkettfußboden**

Neulegungen, Umle-

gungen, Reinigen, wer-

den billig und gut aus-

geführt.

**Polski Parket,**

Poznań, ul. Matejki 58.

Tel. 74-30.

Verlangen Sie Offerte!

**Deutsch-polnische**

**Übersetzung**

werden gut und schnell

erledigt. Anfragen unter

6047 a. d. Geschäft d. Btg.

**erfahrene**

**Wirtin**

gestützt auf gute Beug-

nisse, sucht ab 1. Oktober

oder später Stellung.

Angebote zu richten an

Elfriede Lenin

Dziewica Gora

v. Dwiliś, pow. Poznań.

**Stellengesuchs**

Suche Stelle als

**Sekretärin**

ob. Kassiererin, langjähr.

Praxis sow. Empfehlung

vorhanden. Freunde An-

gebote bitte unter 6193

a. d. Geschäft d. Zeitung.

**Trauringe**

in Gold, glatt und

graviert.

Paar von

12 zl. Armbanduhren

von 15 zl. mit Garantie

empfiehlt Chwilkowski.

Poznań, Sw. Marcia 10.

Von morgen ab werden Sie  
haben.

**Gute Laune**  
ist die neue Monatsschrift für  
vergnügte Leute und solche,  
die es werden wollen. Die  
erscheint zum ersten Mal am  
29. September! 80 Seiten  
Viel zum Lesen! Viel zum  
Lachen! Mit dem ersten Heft  
stellt Scherls Magazin  
sein Erscheinen ein.  
wird im Buch- u. Straßenhandel  
erhältlich sein. Bis dahin **gute Laune.**

Verlag Scherl, Berlin S.W. 68.

Auslieferung für Polen:

**Kosmos Sp. z o. o., Poznań**,  
ul. Zwierzyniecka 6.  
Telefon Nr. 6105 u. 6275.

#### Kaufgesuche

**Raute**  
gebrauchte Möbel

aller Art kompl. Zimmer  
auch einzelne Stücke.

Möbelhaus,

Dominikańska 3. Tel. 2442.

#### Verschiedenes

**Nähmaschinen**  
bestes Fabrikat, billigst, auch  
gegen Teilzahlungen.

**M.I.X.**

Poznań, Kantaka 6 a.

#### Bürsten

Pinselfabrik, Seilerei  
**Pertek**

Detailgeschäft

Poznań 16.

**Erstklassige Möbel**

billig

Woźna 12.

#### Damen-Wäsche



16168

Tag- u. Nachthemden aus Linon, Madapolam, Seidenbatist, Ransul, Seidentrikot, Milaines, Baumwoll- u. Woll-Trikot. Unterleider aus Madapolam, Ransul, Seiden-Trikot, Milaines, elastische Matto-Wäsche, Halbwoll- u. Woll-Trikot - Unterleider aus Leinen, Madapolam, Seiden-Trikot und Milaines, Schlafanzüge, Büstenhalter, Strumpfhalter empfiehlt in allen Preislagen

**J. Schubert**  
vorm. Weber,  
Leinenhaus und  
Wäschefabrik

ulica Wrocławskiego 3.

Maß-Anfertigungen kommen bei Verwendung bester Zutaten u. erstaunlicher Bearbeitung in kürzester Zeit und in eigenem Betriebe zur Ausführung.

**KOSMOS Sp. z o. o.**

Verlag und Gross-Sortiment

Poznań, Zwierzyniecka 6.

#### PELZWAREN

E. LEHMANN

Poznań, ul. Wrocławska 18.

Anfertigung vornehmer und gediegener Pelzkleidung in eigener Werkstatt.

&lt;p